



www.naturzeit.org
ISSN 1613-2815
2. Jahrgang | Ausgabe 01/2005 | Nr. 3

Naturzeit

im Münsterland!

**Naturschutz in den
Feuchtwiesen des Münsterlandes**

**Heuschreckensommer
in der Dingdener Heide**

Krähe contra Großer Brachvogel?

Die Feldlerche in Münster

**Bärbel Höhn zeichnet
Max Lohmeyer aus**

NSG „Füchterfer Moor“

Die Heide blüht am Lustenberg

Schutz der Ringelnatter

Keine Angst vor Hornissen!

Wo Vennetüten trillern

**Vogel des Jahres 2005 -
Der Uhu**



Lebendige Wiesen

Kulturelles Erbe und biologische Vielfalt



Liebe NABU-Mitglieder,

mit der inzwischen dritten Auflage unserer „NATURZEIT im Münsterland“ freuen wir uns Ihnen wieder ein interessantes und informatives Heft über Themen und Arbeiten, die den NABU beschäftigt haben, überreichen zu können. Wie bei vielen Dingen im Leben gibt es aber auch zur „NATURZEIT“ unterschiedliche Sichtweisen. Sie können sich davon in der neu aufgenommenen Rubrik „Leserbriefe“ überzeugen. Wir freuen uns auch auf Ihre Meinung zu dem Thema.



Der Schwerpunkt dieses Heftes widmet sich den Feuchtwiesen, die das Münsterland und seine Landschaft vielerorts stark prägen. Als Teil unserer Heimat und beglückt durch die von den Feuchtwiesen und ihren Bewohnern ausgehende Frühlingsstimmung – man denke an das melodische Flöten der Brachvögel oder die bunten Blumenwiesen – fühlt sich der NABU diesem bemerkenswerten Lebensraum ganz besonders verbunden. Viele der aktiven MitarbeiterInnen der vergangenen Jahrzehnte erinnern sich an die mit dem Trockenlegen und Umbruch der Feuchtwiesen verbundenen Sorgen, an die Kämpfe um die letzten Refugien selten gewordener Arten und an die mit dem Feuchtwiesenschutzprogramm gewachsenen Hoffnungen auf die Bewahrung dieses kulturellen Erbes. Verschwunden sind die Sorgen angesichts des beim Flächenankauf nachlassenden Engagement des Landes Nordrhein-Westfalen noch nicht. Die vielerorts stark geschädigten Feuchtwiesen- und Moorlandschaften bedürfen eines längeren Atems als ihn unsere nach kurzfristigen Erfolgen lechzenden Politiker offenbar aufbringen können. Nur der Wink mit der Wählerstimme (im Mai ist Wahl!) wird vielen Akteuren in Düsseldorf die Bereitschaft zu einem weiteren nachhaltigen Engagement für unsere Feuchtwiesen abverlangen können. Unterstützen Sie uns daher auch weiterhin durch Ihre Mitgliedschaft und werben Sie Ihre Bekannten, Freunde und Verwandten für den NABU. Denn nur ein starker NABU wird auch Gehör bei den politisch Verantwortlichen finden!



Aber freuen Sie sich jetzt mit uns über die Berichte zum Thema Feuchtwiesenschutz, den vielen anderen Beiträgen zu Aktivitäten des NABU und vor allem auf den jetzt nahenden Frühling – sicher auch in diesem Frühjahr noch in der Gesellschaft von Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine und Rotschenkel!



Ihr NABU im Münsterland!



Edmund Bischoff
NABU Kreisverband Steinfurt e. V.

Dr. Thomas Hövelmann
NABU Stadtverband Münster e. V.

Elmar Meier
NABU Kreisverband Coesfeld e. V.



Lisa Quiter
NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

Klaus Reinke
NABU Kreisverband Warendorf e. V.

Rudolf Souilljee
NABU Kreisverband Borken e. V.

INHALT

Vorwort

Inhalt/Impressum

- 4 Feuchtwiesen - Kulturelles Erbe und biologische Vielfalt
- 5 Naturschutz in den Feuchtwiesen des Münsterlandes
- 7 Krebsgeschwür in der Landschaft - Flughafen Münster-Osnabrück (FMO)
- 7 Der Bienen- und Wespengarten

NABU Kreis Borken

- 8 Heuschreckensommer in der Dingdener Heide
- 9 Nachrichten aus dem NABU Kreisverband Borken

NABU Kreis Coesfeld

- 11 Krähe contra Großer Brachvogel?
- 12 Zwei Jahre „Steinbachaue“
- 13 Die Jagd hat begonnen!
- 13 Wintergedanken

NABU Münster

- 14 Die Feldlerche in Münster
- 16 Wanderungen bei feuchtem Boden und milder Witterung
- 17 5. Münsterländer Apfeltag
- 18 Kleinod bei Havixbeck

NABU Kreis Steinfurt

- 19 Ihr baut, ich brüte!
- 20 Entfesselt
- 21 Uhu-Adoption
- 22 Ein neues Reich für den Froschkönig
- 22 Erstes Naturerlebnis-Camp
- 23 Bärbel Höhn zeichnet Max Lohmeyer aus
- 23 „Ehrfurcht vor dem Leben“

NABU Kreis Warendorf

- 24 Naturschutzgebiet „Füchter Moor“
- 25 Die Heide blüht am Lustenberg
- 26 Beweidungsgebiete locken Mensch und Tier in die Emsaue
- 27 Bundesverdienstkreuz für Alexander Och

NABU-Naturschutzstation:

- 28 Lebendige Ems
- 28 Exkursion Emsaktionäre
- 29 Schmuckstück Eisvogel
- 29 Schutz der Ringelnatter

Magazin

- 30 Konrad Schmidt: Keine Angst vor Hornissen!
- 31 Leserbrief
- 32 Wo Vennetüten trillern
- 33 Beratung und Service im Obstwiesenschutz
- 34 Vogel des Jahres 2005: Der Uhu
- 35 Auf einer Streuobstwiese in Münster
- 36 Kontakte, Webseiten
- 38 Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

Feuchtwiesen

Kulturelles Erbe und biologische

[4]

Heuschreckensommer

in der Dingdener Heide

[8]

Die Feldlerche

in Münster

[14]

Ihr baut, ich brüte!

[19]

Beweidungsgebiete

locken Mensch und Tier in die Emsaue

[26]

Kulturelles Erbe und biologische Vielfalt

Feuchtgebiete erstrecken sich vom Niederrhein über die Westfälische Bucht bis in die Weseraue. Nach den starken Rückgängen des Feuchtgrünlandes in den 70er Jahren startete das Land Nordrhein-Westfalen nicht zuletzt Dank der Naturschutzverbände Anfang der 80er Jahre einen groß angelegten Rettungsversuch dieser einmaligen Landschaften: Das Feuchtwiesenschutzprogramm wurde geboren.

Das Feuchtwiesenprogramm ist der Versuch, die vielfältigen Lebensräume der vom Aussterben bedrohten Tiere und Pflanzen zu erhalten und das kulturelle Erbe dieser Landschaft zu bewahren. In Nordrhein-Westfalen ist das Münsterland einer der Schwerpunkte des Feuchtwiesenschutzes. Peter Schwartz stellt den einmaligen Lebensraum vor. Ob es ohne das Wirken des Menschen und seines Weideviehs in Mitteleuropa großflächiges Feuchtgrünland gäbe, ist nicht endgültig geklärt. Die bäuerliche Extensivwirtschaft hat aber zu einer starken Differenzierung und Bereicherung der Vegetation beigetragen. Neben den fein abgestimmten boden- und mikroklimatischen Ver-

letzten Jahrzehnte hatte dagegen eine sukzessive Verarmung der Artenvielfalt zur Folge. Besonders die feuchten Grünlandflächen wurden durch hohe Düngergaben, Drainagen und letztendlich Umbruch stark in Mitleidenenschaft gezogen. Beherbergten extensiv genutzte Borstgrasrasen, Pfeifengraswiesen und Überschwemmungswiesen noch jeweils bis über 50 verschiedene höhere Pflanzenarten, so gingen die Artenzahlen bei halbtensiver Nutzung der Glatthaferwiesen, Sumpfdotterblumenwiesen und Weidelgras-Weißkleewiesen auf 30 bis 40 Arten zurück. Bei intensiver Nutzung können sich nur noch artenarme Bestände mit durchschnittlich 10 bis 15 Arten entwickeln.



Ein typischer Bewohner der Feuchtwiesen - die Uferschnepfe
Foto: Biol. Station Kreis Steinfurt

In Nordrhein-Westfalen sind von 245 Pflanzenarten der Feuchtwiesen 82 Arten gefährdet.

hältnissen waren vor allem die zahlreichen bäuerlichen Nutzungsformen prägende Standortfaktoren, die eigene Ausbildungen der Vegetation zur Folge hatten. In diesen sehr vielseitigen und strukturreichen Feuchtwiesen hat sich eine große floristische und faunistische Artenvielfalt entwickelt, die eine große Bereicherung für jeden Frühling ist. Die Intensivierung der Grünlandnutzung der

Die floristische Verarmung der Grünlandbestände findet ihren Niederschlag in regionalen und nationalen „Roten Listen“ der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen und damit auch derjenigen der gefährdeten Vögel, Amphibien, Tagfalter, Heuschrecken und vieler anderer Tiergruppen. In Nordrhein-Westfalen sind von 245 Pflanzenarten der Feuchtwiesen allein 82 Arten gefährdet.

Die Notwendigkeit eines Programms zum Schutz des Feuchtgrünlandes ergab sich in erster Linie durch agrarpolitische Entscheidungen. Mit der Einführung der Milchquotenregelung wuchs der wirtschaftliche Druck auf die Landwirte Wiesen- und Weideflächen in Ackerland umzubringen. Mit der Aufstellung des Feuchtwiesenschutzprogramms NRW wurde schließlich die Sicherung des Grünlandes in einem Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft gestartet. Da der Erfolg des Programms aber letztlich vom Erfolg bei der Wiedervernässung abhängt, fordert der NABU einen langen Atem und ein dauerhaft anhaltendes Engagement für den Feuchtwiesenschutz. Denn ohne einen Ankauf aller Flächen eines entwässerten Gebietes können Drainagen oder Gräben nicht verschlossen werden. □

Peter Schwartz



Feuchtwiesen am Max-Clemens-Kanal im Kreis Steinfurt.
Foto: Biol. Station Kreis Steinfurt

Feuchtwiesen des Münsterlandes

Über Hintergrund, Maßnahmen und Erfolge berichtet Peter Schwartz am Beispiel des Kreises Steinfurt.

Neben den Mooren und Auen sind vor allem die Feuchtwiesen charakteristische Landschaften für das Münsterland, für die sich auch der NABU seit vielen Jahren einsetzt. Sie stellen einzigartige Lebensräume dar, in denen zahlreiche spezialisierte und gefährdete Tier- und Pflanzenarten vorkommen. So lassen sich in den erhalten gebliebenen Feuchtwiesengebieten zwischen den Sumpf-

dotterblumen und Orchideen auch noch Brachvögel, Sumpfschrecken und Laubfrösche beobachten.

Einen besonders hohen Stellenwert haben die Feuchtwiesen im Kreis Steinfurt. Dies liegt vor allem an den landesweit größten Brutbeständen der Wiesenvögel. So brüten hier allein 45% des in NRW gefährdeten Großen Brachvogels (etwa 270 Paare). Die jährliche kreisweite Erfassung der stark gefährdeten Wie-



Blänke im Strörfeld
Fotos: Peter Schwartz

senvogelarten (zum Beispiel Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine) ist eine wichtige Aufgabe der Biologischen Station Kreis Steinfurt e. V., in der der NABU im Trägerverein vertreten ist. Die Station betreut derzeit rund 70 Naturschutzgebiete im Kreis Steinfurt mit einer Fläche von über 9.600 ha.

In den Naturschutzgebieten erfolgen flächen-deckend in einem 10-jährigem Abstand vegetationskundliche Erhebungen, die wichtige Aufschlüsse über den Erfolg der Schutzmaßnahmen geben. Bei den Kartierungen wurden bislang rund 160 bedrohte Farn- und Blütenpflanzenarten wie Sonnentau, Sumpf-Johanniskraut, Lungenenzian sowie Breitblättriges und Geflecktes Knabenkraut entdeckt.

Ein weiteres wichtiges und auch von der Landwirtschaft geschätztes Aufgabenfeld der Biologischen Station ist der Vertragsnaturschutz. Zum Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft im Kreis können Landwirte Grünlandflächen unter Naturschutzauflagen (z. B. spätere Mahd) bewirtschaften. Hierfür erhalten sie einen finanziellen Ausgleich, denn eine extensive Nutzung ist ein entscheidender Faktor für den Bruterfolg der Wiesenvögel und für die Artenvielfalt der Feuchtwiesen.

Um die Lebensraumbedingungen für Pflanzen und Tiere in den Feuchtwiesenschutzgebieten zu verbessern, ist eine weitgehende Verminderung der Entwässerung erforderlich. Dies macht den Ankauf von Flächen für den Naturschutz dringend notwendig. Von den Naturschutzverbänden wird daher auch ein stärkeres Engagement der öffentlichen Hand beim Flächenankauf gefordert als dies in den letzten Jahren der Fall war. Denn insbesondere auf landes- und kreiseigenen Flächen können die notwendigen Optimierungsmaßnahmen durchgeführt werden, die zu

Der Rückgang des Großen Brachvogels war einer der Auslöser für das Feuchtwiesenschutzprogramm.



Breitblättriges Knabenkraut



der typischen Artenvielfalt der Feuchtwiesenlandschaften führen. Hierzu gehören beispielsweise die Anlage bzw. Wiederherstellung von zuvor eingeebneten Blänken (Flachwassermulden) und Kleingewässern, die Wiedervernässung von Grünland und Mooren sowie die Pflege von Nasswiesen, Röhrichten und Feuchtheiden. Die Maßnahmen werden von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Steinfurt oder den Naturschutzverbänden umgesetzt.

Die jährlichen Untersuchungen der Schutzgebiete zeigen, dass die extensive Bewirtschaftung sowie die Pflege- und Optimierungsmaßnahmen einen positiven Effekt auf die bedrohte Tier- und Pflanzenwelt haben. So nahm der Bestand der Bekassine nach der Vernässung des Recker Moores wieder zu. In den Wiesen am Max-Clemens-Kanal bei Emsdetten brütete 2002 nach 20 Jahren Abwesenheit wieder der Rotschenkel. Von den Maßnahmen profitieren aber auch an-

dere Tierarten. An einigen Kleingewässern und Blänken, zum Beispiel in der Heckenlandschaft Kattenvenne und im Strörfeld bei Metelen, siedelte sich der Laubfrosch, aber auch gefährdete Libellenarten wie die Glänzende Binsenjungfer an. In den extensiv bewirtschafteten Feuchtwiesen breitet sich die Sumpfschrecke weiter aus. □

Peter Schwartz



Feuchtgebiet Saerbeck

Foto: Biol. Station Kreis Steinfurt

Die Biologische Station Kreis Steinfurt e.V.

betreut die Naturschutzgebiete und weitere ökologisch wertvolle Flächen im Bereich des Grünlandes, der Moore und Auen. Zu ihren Aufgaben gehört u.a. der Schutz der Wiesenvögel, die vegetationskundlichen Erhebungen in den Schutzgebieten, die Betreuung der Naturschutzflächen sowie die Veranlassung und die fachliche Begleitung von Naturschutzmaßnahmen. Seit 2001 befindet sich die Biologische Station im „Naturschutzzentrum Sägemühle“ in Tecklenburg.

Kontakt:

Biologische Station Kreis Steinfurt e.V.
Bahnhofstr. 71, 49545 Tecklenburg
E-Mail: biologische.station.steinfurt@t-online.de

 www.biologische-station-steinfurt.de

Sumpfschrecke in Emsauen wiederentdeckt



Nachdem die für Feuchtwiesen charakteristische Sumpfschrecke jahrelang vergeblich in den Emsauen von Münster und im Kreis Warendorf gesucht wurde, gelangen im Jahr 2004 gleich zwei Nachweise der heute seltenen Heuschrecke. Zunächst wurde sie bei Untersuchungen zur Laufkäferfauna in der Beveraue bei

Haus Langen entdeckt. Kurze Zeit später stolperte eine Exkursionsgruppe des Vorstandes vom NABU Landesverband NRW regelrecht über ein neues Vorkommen in der Emsaue Lauheide. Die Tiere profitierten ganz offensichtlich von der Beweidung durch die Auerochsen.

Damit sind jetzt mit den Feuchtwiesen an der Hessel bei Sassenberg und der Fleiergasse bei Ostbevern insgesamt vier Vorkommen im Kreis Warendorf bekannt. □

Michael Steven



Als ein gern genutztes Motiv für Kamerateams von WDR und ZDF haben sich bereits nach wenigen Monaten die von der NABU-Naturschutzstation betreuten Auerochsen und Wildpferde herausgestellt. Das Foto zeigt ein Kamerateam im Oktober 2004 bei der Herde in der Emsaue Pöhlen.

Krebsgeschwür in der Landschaft

Flughafen Münster-Osnabrück (FMO)

Der Flughafen Münster-Osnabrück (FMO) beschäftigt den Naturschutz im Münsterland schon seit vielen Jahren. Bislang ging es „nur“ um die Verlängerung der Start-/Landebahn. Jetzt ist die Natur auch noch zusätzlich durch den direkten Autobahnanschluss und einen geplanten Gewerbepark sowie weitere Verlärmung in Gefahr.

Ausbau Start-/Landebahn - die Entscheidung ist gefallen!

Bereits vor etwa zehn Jahren wurden die Planungen zur Verlängerung der Start-/Landebahn von derzeit 2.160 m auf 3.600 m eingeleitet. Ziel der Planung ist es, Interkontinental-Flüge zum Beispiel in die Dominikanische Republik ohne Zwischenstopp durchführen zu können. Der Preis: Zusätzliche Schädigung der Stratosphäre, unzumutbare Lärmbelästigung der BürgerInnen von Greven und Ladbergen und großflächige Versiegelungen; vor allem aber eine erhebliche Beeinträchtigung des Eltingmühlenbaches. Dabei gilt gerade der Eltingmühlenbach als das bestausgebildete Fließgewässer im münsterländischen Tiefland. Der Bach soll auf einer Länge von etwa 400 m überbaut werden. Dem Ausbau würden wertvolle Ufergehölze aus Erlen und Weiden zum Opfer fallen. Die Durchgängigkeit des Gewässers ist in hohem Maße gefährdet.

Seit Anfang dieses Jahres liegt nun die Genehmigung für den Ausbau der Start-/Landebahn vor. Nach Offenlage des Beschlusses und unter Vorbehalt möglicher Klagen und Eilanträge ist somit der Bau ab sofort möglich.

Natur kaputt für keine 5 Minuten Zeitersparnis

Aber als wenn die Verlängerung der Start-/Landebahn nicht schon genug Schaden anrichten würde, laufen noch weitere Planungen am FMO. So ist bereits das Planfeststellungsverfahren für einen direkten Autobahnanschluss an die A 1 eingeleitet worden. Die neue Schnellstraße soll schnurstracks - direkt neben vorhandenen Straßen - Urlaubshungrige zum Flieger bringen können. Zeitersparnis gegenüber den bereits vorhandenen Abfahrten Ladbergen und Greven: 3-4 Minuten! Dafür geht's schnurgerade durch bislang ruhige Münsterländer Parklandschaft.

In diesem Planfeststellungsverfahren haben die anerkannten Naturschutzverbände im Kreis Steinfurt - also auch der NABU - eine umfangreiche, ablehnende Stellungnahme abgegeben. Eine Genehmigung dieser Pla-



nung ist wird schon für den Jahreswechsel 2004/2005 erwartet.

Gewerbepark statt Naturschutzgebiet

Es kommt noch dicker: Entlang des neuen Autobahnanschlusses soll sich zwischen FMO und Autobahn ein mehr als zwei Quadratkilometer (das sind mehr als 200 ha!) großes Gewerbe- und Industriegebiet entwickeln. Nicht für Expeditionen oder Handwerksbetriebe, sondern für „Global Player“, die täglich den Flieger für ihre Besprechungen benötigen. Diese stehen sicherlich schon lange Schlange, das beschauliche Münsterland zu erobern...

Leider ist dieser reinen utopischen Angebotsplanung das Naturschutzgebiet „Hüttruper Heide“ mit seiner Wacholderheide und 25 gefährdeten Pflanzenarten wie dem seltenen Lungenenzian im Weg. Es ist geplant, dieses Gebiet zu Gunsten des Gewerbegebietes aufzugeben, ein einmaliger skandalöser Vorgang in NRW!

Der NABU geht vor Gericht - Ihre Spende zählt

Die Naturschutzverbände vor Ort waren von Anfang an gegen die Vorhaben rund um den FMO, zumal der wirtschaftliche Nutzen und der erhoffte Arbeitsmarkteffekt sehr umstritten sind, und haben in den einzelnen Verfahren umfangreiche, ablehnende Stellungnahmen abgegeben. Der NABU-Landesverband NRW will von seinem Verbandsklagerecht Gebrauch machen, sobald der Planfeststel-

Eine Radtour des NABU mit den Grünen aus Münster im Juli 2004 schilderte drastisch die Folgen der Planungen am FMO

Foto: Thomas Hövelmann

lungsbeschluss für den Ausbau der Start- und Landebahn offen gelegt wird. Gegen die Straßenplanung ist ebenfalls eine Klage möglich, gegen die Gewerbepark-Planung leider nicht. Aber ohne Flughafen-Ausbau hat auch der Gewerbepark in der beabsichtigten Dimension keinen Sinn.

Die Verbandsklage kostet Geld. Im Falle einer Niederlage müssen Gericht und Anwalt bezahlt werden. Ein Teil wird der NABU aufbringen können, aber wir sind auch auf Ihre Spenden angewiesen. Daher bitten wir Sie, im Namen der Lebensgemeinschaften im Umfeld des Ausbauvorhabens und der betroffenen Bürger und BürgerInnen in Greven, Ladbergen und Münsters Osten, einen kleinen Beitrag zur Verhinderung dieser Größenwahnsinnsprojekte zu liefern.

Spenden bitte auf das Konto-Nr. 115 948 466 des NABU Münster bei der Postbank Dortmund, BLZ 440 100 46 oder auf das Konto-Nr. 864 355 vom NABU Kreisverband Steinfurt e.V. bei der Stadtsparkasse Rheine, BLZ 403 500 06, unter Angabe des Spendenzwecks „Klage FMO“.

Die Natur sagt „danke schön!“ □

Thomas Hövelmann,
Edmund Bischoff

Heuschreckensommer

in der Dingdener Heide

Der „stumme Frühling“, ein Frühling ohne Vogelstimmen - diese schreckliche Vorstellung ist trotz des dramatischen Rückgangs vieler Vogelarten noch nicht wahr geworden. Der „stumme Sommer“ ist jedoch vielerorts bereits traurige Realität, Stille anstatt eines vielstimmigen Konzerts zirpender Heuschrecken. Nicht so in der Dingdener Heide. Martin Steverding stellt sie vor.

In dem Schutzgebiet auf der Grenze der Kreise Borken und Wesel kommen mindestens 18 Heuschreckenarten vor, eine für hiesige Verhältnisse große Vielfalt. Sie profitieren wie viele andere Tiere vom Projekt „Dingdener Heide - Geschichte einer Kulturlandschaft“. Der NABU-Landesverband, die Nordrhein-Westfalen-Stiftung „Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege“, das Land NRW und die Biologische Station in Wesel stellen in einem gemeinsamen Projekt 600 Jahre Landschaftsgeschichte lebendig dar: In fünf Zeitzonen wird die Landnutzung verschiedener Epochen rekonstruiert. Auf einem Rundwanderweg kann man hier demnächst eine Zeitreise vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart erleben.

Feuchtgrünland

Interessante Heuschreckenlebensräume sind in der Dingdener Heide vor allem das großflächig vorhandene Feuchtgrünland und die Heide. Neben dem Gemeinen und dem Weißrandigen Grashüpfer (*Chorthippus parallelus* und *C. albomarginatus*) ist in den Feuchtwiesen auch die bedrohte Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*) noch sehr zahlreich. Die Große

Goldschrecke (*Chrysocraon dispar*) benötigt Bereiche, die nicht jedes Jahr gemäht oder nur sehr extensiv

Weißrandiger Grashüpfer

Foto: R. Kondring

beweidet werden, denn ihre Eier überwintern in stehenden Pflanzentängeln. In der Dingdener Heide ist auch diese gefährdete Art recht häufig anzutreffen. Ebenfalls häufig sind dort die Kurzflügelige und die Langflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis* und *C. discolor*), letztere ist erst vor wenigen Jahren von Süden her eingewandert. In diesem Jahr fanden wir zum ersten Mal die Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*).

Heide

Heideflächen waren in der Dingdener Heide bis auf einen kleinen Rest ganz verschwunden. In der „Restheide“ hielten sich die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) und der Bunte Grashüpfer (*Omocestus viridulus*). Auch die erst vor kurzem von Süden eingewanderte Gemeine Sichel-schrecke (*Phaneroptera falcata*) lebt dort. Die Gefleckte Keulenschrecke hat bereits den Sprung in die neu entwickelte deutlich



Ein „Gewöhnlicher Grashüpfer“

Foto: R. Kondring

größere Heidefläche geschafft. Dort kommt sie zusammen mit den häufigen Nachtigall-Grashüpfern (*Chorthippus biguttulus*) und Braunen Grashüpfern (*C. brunneus*) vor.

Bioindikatoren

Im kommenden Sommer wird der Rundweg durch die fünf Zeitzonen eröffnet sein. Das vielstimmige Heuschreckenkonzert ist dann ein Teil der Zeitreise, denn in der modernen Agrarlandschaft ist der Sommer eine stumme

Zeit. Heuschrecken sind Bioindikatoren, die durch ihr Vorkommen den ökologischen Zustand ihrer Lebensräume anzeigen. Die große Artenvielfalt und die hohe Bestandsdichte einiger seltener Arten zeugt vom großen ökologischen Wert der Dingdener Heide, vor allem der Feuchtwiesen des Gebietes. □

Martin Steverding



Weibchen einer Keulenschrecke.

Foto: R. Kondring

Alle auf einem Blick

Heuschreckenarten der Dingdener Heide

In den Sommern 2003 und 2004 fanden wir die folgenden Heuschreckenarten in der Dingdener Heide:

- | | |
|--|---|
| 1. Grünes Heupferd (<i>Tettigonia viridissima</i>) | 10. Gemeine Dornschröcke (<i>Tetrix undulata</i>) |
| 2. Gemeine Sichelschröcke (<i>Phaneroptera falcata</i>) | 11. Sumpfschröcke (<i>Mecostethus grossus</i>) |
| 3. Gemeine Eichenschröcke (<i>Meconema thalassinum</i>) | 12. Große Goldschröcke (<i>Chrysochraon dispar</i>) |
| 4. Punktierte Zartschröcke (<i>Leptophyes punctatissima</i>) | 13. Gefleckte Keulenschröcke (<i>Myrmeleotettix maculatus</i>) |
| 5. Kurzflügelige Schwertschröcke (<i>Conocephalus dorsalis</i>) | 14. Bunter Grashüpfer (<i>Omocestus viridulus</i>) |
| 6. Langflügelige Schwertschröcke (<i>C. discolor</i>) | 15. Gemeiner Grashüpfer (<i>Chorthippus parallelus</i>) |
| 7. Roesels Beißschröcke (<i>Metrioptera roeseli</i>) | 16. Weißrandiger Grashüpfer (<i>C. albomarginatus</i>) |
| 8. Gewöhnliche Strauchschröcke (<i>Pholidoptera griseoaptera</i>) | 17. Nachtigall-Grashüpfer (<i>C. biguttulus</i>) |
| 9. Waldgrille (<i>Nemobius sylvestris</i>) | 18. Brauner Grashüpfer (<i>C. brunneus</i>) |

Nachrichten aus dem NABU Kreisverband Borken

Aktion sicheres Brüten

Drei Brutflöße haben Mitglieder der Gruppe Rhede mittlerweile gebaut und auf einem ehemaligen Aussandungssee zu Wasser gebracht. Auch in diesem Jahr hat ein Paar der Flussschwalbe dort erfolgreich gebrütet: Drei Junge. Auf dem zweiten Floß zog ein Sturmmöwen-Paar zwei Junge groß. Insgesamt wurden in dem Gebiet, das demnächst Naturschutzgebiet werden soll, 170 Vogelarten beobachtet.



„Tümpeln“ am Heideweier mit den Kindergruppen.

Foto: M. Harborg

Mit Muskelkraft und Ausdauer

Arbeitseinsätze haben im Kreisverband eine lange Tradition. Auch in diesem Jahr pflegte die Gruppe Bocholt das Burloer-Vardingholter Venn und eine Fläche am Drilandsee in Gronau: Baum- und Gebüschaufschlag wur-

de entfernt, um den Moorflächen und seltenen Pflanzen eine Entwicklungschance zu geben. Die Gruppe Rhede pflegte Kopfbäume und Hecken, stellte Gewässer frei, mähte wertvolle Wiesenflächen und beschnitt fachgerecht über 100 Obstbäume.

Gute Nacht, Nachtvögel?

Um genau das zu verhindern, hat die Gruppe Rhede ein Eulenprojekt gestartet, bei dem der Schutz des Steinkauzes im Vordergrund

steht: Die vorhandenen Reviere wurden kartiert, Nisthöhlen und -kästen aufgehängt und Landwirte für das Thema sensibilisiert. Mit ihrer Hilfe sollen nun neue Streuobstwiesen angelegt und alte ergänzt werden. Finanziell unterstützt wird der NABU dabei vom Arbeitskreis

Natur und Umwelt Rhede - einem Zusammenschluss aller Vereine und Verbände der Stadt, die Interesse am Thema „Natur“ haben.

Vorwärts in die Zukunft!

Und das geht auch im Naturschutz nur mit Kinder- und Jugendarbeit. Die ist in Rhede sieben Jahre lang von Christiane Winkler vorbildlich aufgebaut worden. Aus beruflichen

Gründen muss sie nun leider pausieren. Aber es bleiben in Rhede zwei gut laufende Kindergruppen und auch in Isselburg gibt es zwei. In Bocholt ist zudem eine neue Jugendgruppe unter Leitung von Wolfgang Siemen gegründet worden.

Hilfe für die Flattermänner

Dem Fledermausschutz hat sich eine sehr aktive Gruppe im Kreisverband verschrieben. Sie hat mittlerweile 200 Fledermauskästen aufgehängt, von denen etliche selbst gebaut worden sind. Die Gruppe kartiert die Bestände, führt Exkursionen durch und betreut Winterquartiere. Zur Zeit werden mit großem Arbeitsaufwand mehrere Bunker als weitere potenzielle Winterquartiere hergerichtet. An Fledermausschutz Interessierte können sich gerne bei Christian Giese melden: 02872-981688

Aufgabe geschultert

Dr. Martin Steverding aus Rhede ist auf der letzten Landesvertreterversammlung in den Landesvorstand des NABU NRW gewählt worden. Er ist dort für das Projekt Büngernsche-Dingdener Heide zuständig.

Im Lift über die Straße

Nachdem viele HelferInnen 18 Jahre lang einen Krötenzaun an der Schloßstraße in Rhede betreut haben, kann diese Arbeit nun beendet werden. Es wurde ein neues Laichgewässer in der Nähe der Winterquartiere angelegt. Dies wurde von den Amphibien sehr gut angenommen und die Situation an

der Straße hat sich so entspannt, dass eine Fortführung der Krötenzaunaktion an dieser Stelle nicht mehr notwendig ist. Weitere Amphibienleitanlagen werden aber in Rhede und Bocholt auch in Zukunft betreut.



Nistkastenkontrolle.

Foto: M. Harborg

Zeit für Natur...

...nehmen sich in Rhede immer mehr MitbürgerInnen. Das schon seit zehn Jahren angebotene Veranstaltungsprogramm der dortigen Gruppe wird immer besser angenommen. Vorträge zu wechselnden Themen, Obstbaumseminare und vor allem die vielfältigen Exkursionen werden immer beliebter. Dabei hat sich die Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Zwillbrock bewährt. Sehr wichtig für den Zusammenhalt in der NABU-Gruppe sind die mehrtägigen Exkursionen, die für die Aktiven ein- oder zweimal im Jahr angeboten werden. In diesem Jahr wurde sogar eine achttägige Naturreise nach Nordostungarn durchgeführt.

Schluss mit der Wohnungsnot!

Um auch Nischenbrütern - speziell dem immer seltener werdenden Gartenrotschwanz - zu helfen, wurden entsprechende Nistkästen an geeigneten Stellen aufgehängt. Einige davon wurden schon im ersten Jahr angenommen. Mit dieser Aktion wird eine Tradition fortgesetzt: Ähnliche Programme für Hohltauben, Schleiereulen und Steinkäuze waren in der Vergangenheit schon erfolgreich. □

Ralf Volmer

Neue Feuchtbiotope bei Heek



Im Rahmen des NABU-Artenschutzprojektes für den Laubfrosch „Ein König sucht sein Reich“ wurden von der NABU-Naturschutzstation Münsterland in Abstimmung mit der Biologischen Station Zwillbrock und der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Borken insgesamt vier neue Feuchtbiotope in den Dinkelaunen bei Heek angelegt. Ziel ist es, die großen Laubfroschpopulationen im Bereich der Feuchtwiesenschutzgebiete

Füchte-Kallenbeck/Strönfeld mit denen im Raum Coesfeld/Legden zu vernetzen. Die Dinkelaue dient dabei als Biotopverbundachse von hohem Wert, da hier hohe Grundwasserstände, Grünlandflächen und eine vergleichsweise reich strukturierte Kulturlandschaft gute Lebensraumbedingungen für den Laubfrosch bieten. Es fehlten nur noch geeignete Laichgewässer. □

Michael Steven

Einladung

ZUR Jahreshauptversammlung des Naturschutzbund Deutschland - Kreisverband Borken e. V.

Die Versammlung findet am Samstag, den **05. März 2005** um 17:00 Uhr in der **Gaststätte Matschke**, Ewaldstr. 1 in Bocholt statt.

Tagesordnung:

- Begrüßung der Mitglieder und Gäste
- Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Neuwahl des Vorstandes
- Wahl der Delegierten zur LVV
- Neuwahl eines Kassenprüfers
- Verschiedenes

Im Anschluß hält Dr. Martin Steverding einen Dia-Info-Vortrag zum Thema **"Steinkäuze und deren Schutz im Kreis Borken"**

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
Gäste sind selbstverständlich herzlich willkommen!

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Souilljee
(Vorsitzender)

Neue www-Seite



Besuchen Sie den NABU Kreisverband Borken doch auch mal im Internet:

 **www.nabu-borken.de**

Krähe contra Großer Brachvogel?

Eine Untersuchung im Naturschutzgebiet Heubach

Das Naturschutzgebiet „Heubach I“ ist ein ungefähr 200 ha großes Feuchtwiesenareal an der Grenze der Kreise Coesfeld und Borken. Das Gebiet ist von besonderer Bedeutung für den europäischen Vogelzug und dient zahlreichen Arten als Rastplatz und zur Nahrungssuche. Außerdem brüten hier seltene Wiesenvögel wie Uferschnepfe, Kiebitz und Wiesenpieper. Der Große Brachvogel hat hier mit etwa 17 Brutpaaren die bedeutendste Population der gesamten Region.

Seit der Unterschutzstellung dieses ehemaligen Niederungsmoores beteiligt sich der NABU Coesfeld in ehrenamtlicher Arbeit unter Federführung der Biologischen Station in Zwillbrock an der Betreuung dieses Gebietes. Dabei konnte in den vergangenen Jahren beobachtet werden, dass die Bestandszahlen der Wiesenvögel bei fast allen Arten deutlich abnahmen. Einige verschwanden ganz. Gleichzeitig war ein großer Bestand an Rabenvögeln, insbesondere in den Wintermonaten, im Gebiet festzustellen. Immer wieder wurde aber der Verdacht geäußert, die Rabenvögel trügen wesentliche Schuld am Rückgang der Wiesenvögel.

Auf Initiative der Jägerschaft wurde der Frage nachgegangen, ob das vermehrte Auftreten der Rabenvögel negative Auswirkungen auf den Bruterfolg der Wiesenvögel hat. Im Zeitraum von 1999 bis 2003 hatten die Jäger deshalb einen genehmigten sogenannten „Nordischen Krähenfang“ installiert. Es handelt sich dabei um eine spezielle Falle zum Fang von Rabenvögeln. Dem NABU Coesfeld fiel die Aufgabe zu, den Bestand der Rabenvögel und des Großen Brachvogels zu kartieren.

Inzwischen hat die Biologische Station die Ergebnisse ausgewertet und einen Abschlussbericht erstellt. Die Bejagung der Rabenkrähe mit dem Nordischen Krähenfang ergab 252 Fänge im Berichtszeitraum. Dennoch ist die Bestandszahl der Rabenkrähe im Naturschutzgebiet nicht wesentlich zurückgegangen. Das bedeutet, dass die Fallenjagd hierauf offenbar keine Auswirkungen hat, da

- die gefangenen Krähen „Strichvögel“ (wandernde Tiere) waren, die sich nur im

Herbst/Winter dort aufhielten und

- gefangene Krähen durch „Neuansiedler“ ersetzt werden.

Es ist weiter davon auszugehen, dass eine übermäßige Bestandszunahme auch ohne eine Bejagung nicht eintreten würde. Rabenkrähen regulieren sich selbst durch Revierkampf, Nahrungs- und Brutplatzkonkurrenz, die mit der Populationsdichte zunehmen.

Die Fallenjagd hatte außerdem keine positiven Auswirkungen auf den Bestand des Großen Brachvogels. Die Zahl der Brutpaare und ihr Bruterfolg sind, wie der Abschlussbericht nachweist, im Berichtszeitraum konstant geblieben.

Dagegen mussten durch den „Nordischen Krähenfang“ verursachte negative Auswirkungen festgestellt werden:

- Er erlaubt keine selektiven Fänge,
- 2 Mäusebussarde und 6 Rothabichte wurden als Beifang gefangen.

Darüber hinaus stößt die Falle auf erheblichen Protest in der Bevölkerung, zumal dem Tierschutz nicht hinreichend Rechnung getragen wird. So wurde der NABU im Herbst 2002 von einem erbosten Anrufer informiert, dass ein wild flatternder Mäusebussard in der Falle säße, der außerdem noch von 10 gefangenen Krähen attackiert würde. Der Anrufer drohte damit, die Falle einzureißen, wenn nicht umgehend Abhilfe geschaffen würde. Der Anrufer konnte besänftigt werden; der Vorfall wurde umgehend an die Jägerschaft und die Biologische Station gemeldet.

Vor dem Hintergrund der nicht erkennbaren positiven Wirkung des Krähenfanges auf die Wiesenvogelbestände hat sich der NABU



Rabenvögel unterstehen dem Naturschutz

Foto: M. Steven

gegen einen weiteren Einsatz des „Nordischen Krähenfanges“ ausgesprochen: Die Rabenvögel unterstehen dem Naturschutz. Die Fallenjagd und Tötung von Rabenvögeln ist naturschutzfachlich nicht sinnvoll und dient nicht der Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Dagegen bedarf es einer stärkeren Würdigung ihrer Rolle im Naturhaushalt als Aasvertilger, Nestbauer, Waldbegründer und als Räuber im Ökosystem. Mit dieser Meinung haben wir im projektbegleitenden Arbeitskreis schließlich auch Gehör gefunden und die Fallenjagd wurde eingestellt. □

Christian Prost

Wer zu diesem Thema mehr wissen möchte, dem sei der Abschlussbericht der Biologischen Station Zwillbrock empfohlen, der im Internet unter

 www.bszwillbrock.de oder

 www.bszwillbrock.de/html/publikationen/AKRabenvoegel.pdf abrufbar ist.

Zwei Jahre „Steinbachaue“

Im Rahmen des Laubfroschprojektes „Ein König sucht sein Reich“ wurde der NABU Coesfeld zusammen mit der NABU-Station Münsterland im Jahr 2002 Eigentümer einer 1,43 ha großen Fläche in der Bauernschaft Stockum bei Coesfeld, die bis zu dem Zeitpunkt als Wiese beziehungsweise als Stilllegungsfläche genutzt wurde. Sie soll zu einem Brückenkopf für die Ausdehnung der Laubfroschbestände aus dem Landschaftsraum nördlich von Coesfeld in die Berkelaue und weiter in die Heubachniederung werden. Hier kommen Laubfrösche aktuell nicht mehr vor, obwohl die Bedingungen durch Naturschutzmaßnahmen inzwischen wieder hervorragend sind.

Es wurde ein Konzept zur Entwicklung der Fläche zu einem artenreichen Biotop ausgearbeitet. Die darin vorgesehenen vier neuen Kleingewässer von jeweils etwa 150 m² wurden inzwischen angelegt. Damit die Gewässer nicht durch Gehölzaufwuchs verschatten, ist eine Pflege vorgesehen. Um eine dauerhafte Pflege durch Beweidung zu ermöglichen, erfolgte mit Ausnahme zweier größerer Schilfbereiche eine Einzäunung der Gewässer. Ein Weg unterteilt die Weide in zwei unterschiedlich große Flächen mit jeweils zwei Gewässern, auf der die zwei dort gehaltenen Kühe im etwa 14-tägigen Wechsel eingesetzt werden.



Die „Wasserratte“ Engelbrecht, das Kalb der Deutsch Angus Kuh.

Foto: R. Averkamp

Entwicklung der Gewässer

Alle vier Gewässer wurden nicht eingezäunt, um ein Zuwachsen mit Gehölzen zu verhindern. Außerdem soll die Vegetation dadurch gefördert werden, das durch Vertritt und auf dem Rohboden konkurrenzschwächere Arten keimen können. Hierzu gehören beispielsweise der Wasserhahnenfuß und das Fischkraut.

Bereits im Frühjahr 2003 konnten Grasfrosch und Erdkröte sich erfolgreich vermehren. Im Sommer stellten sich dann vereinzelt Grünfrösche ein.

Im Jahr 2004 riefen nun die ersten beiden Laubfrösche an einem der Gewässer, die wahrscheinlich von der etwa 1 km nördlich gelegenen starken Population (zwei ehemalige vom NABU betreute Tonabgrabungen) eingewandert sind. Außerdem konnten Larven von Teichmolchen und Grünfröschen nachgewiesen werden.

Die Unterwasservegetation besteht inzwischen aus üppigen Beständen eines feinsblättrigen Laichkrautes. Im Uferbereich dominiert Wasserschwaden. Einzelne Weiden haben hier gekeimt, deren Beseitigung dank der Beweidung nicht mehr durch Pflegearbeiten erfolgen muss. Die erwachsenen Rinder scheinen die Gewässer weitgehend zu meiden, auch in Hitzeperioden suchen sie sich nach den bisherigen Beobachtungen nur zum Trinken auf. Der Vertritt im Uferbereich hält sich dabei erfreulich in Grenzen. Ich vermute, dass es bei dieser „Wasserscheu“ ausgeprägte rassespezifische Unterschiede gibt. Immer, wenn ich von erwachsenen Rindern gehört oder gelesen habe, die gerne ins Wasser gehen, handelte es sich um Galloways oder Highlands, die auch im Sommer recht viel Wolle haben und deshalb in Hitzeperioden vielleicht ihre Körperwärme nicht so gut loswerden wie andere Rassen.

Man muss in diesem Zusammenhang wissen, dass der Leberegel, ein bei hohem Befall gefährlicher Parasit für Rinder, eine bestimmte Wasserschnecke als Zwischenwirt benötigt, so dass Rinder, die viel ins Wasser koten, schlechtere Überlebenschancen haben.

Der Heckbaum wurde von Klaus Lütke Sunderhaus im traditionellen Stil gefertigt.

Foto: R. Averkamp



Trotz hoher Grundwasserstände trocknete das Gewässer im Sommer 2003 aus - ein natürlicher Schutz vor Fischen.

Foto: R. Averkamp

Entwicklung der beweideten Flächen

Durch die Beweidung geht der Trend erwartungsgemäß weg von der Hochstaudenflora hin zu einem mehr kurzrasigen Bewuchs, der in Teilbereichen recht lückig ist. Beeindruckend ist, wie wenig selektiv Rinder fressen und auch Brennesseln nicht verschmähen. Auch Hahnenfußgewächse, japanischer Knöterich, Seggen, Schilf und stumpfblättriger Ampfer werden verbissen. Mit der bisherigen positiven Entwicklung ist gut vorstellbar, dass die Fläche in einigen Jahren mit botanischen Raritäten aufwarten kann. Ungedüngte kurzrasige Pflanzengesellschaften haben einfach Seltenheitswert. □

Rudolf Averkamp



Die Jagd hat begonnen!

Das Kuhlennenn darf nicht sterben!

In der letzten Ausgabe der „Naturzeit“ berichteten wir darüber, dass nach zehn Jahren die Jagd im Naturschutzgebiet Kuhlennenn gestattet werden sollte. Dass wir vom NABU Coesfeld uns mit Händen und Füßen dagegen gewehrt haben, versteht sich von selbst.

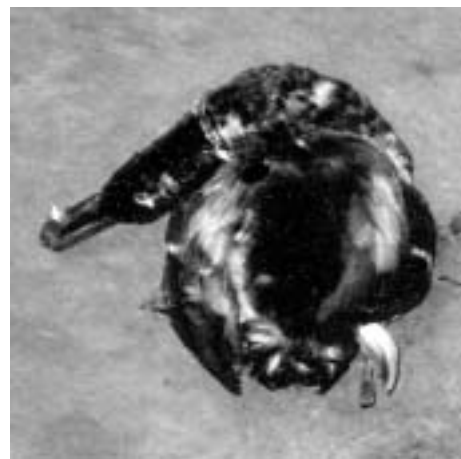
Letztlich hatten wir keinen Erfolg, es kam zu einer Vereinbarung zwischen der Unteren Landschaftsbehörde Borken und dem Jagdpächter. Jetzt dürfen am Hauptgewässer vom 1. bis 31. Oktober drei Jagden auf Stockenten veranstaltet werden, allerdings mit einigen Einschränkungen. Nur in Teilbereichen dürfen Jäger stehen, der NABU muss vor jedem Jagdtermin informiert werden und nimmt als Beobachter teil. Die Biologische Station Zwillbrock hat den Auftrag, die Auswirkungen der Jagd zu beobachten. Falls sich „nicht hinnehmbare Beeinträchtigungen abzeichnen“, kann das zur Folge haben, dass der Kreis Borken die Vereinbarung einseitig kündigt.

Am 15. Oktober war es soweit. Zehn Jäger postierten sich um 18 Uhr am See, dazu kamen weitere Schützen in benachbarten Naturschutzflächen. Von der Aussichtskanzel aus beobachteten neun NABU-Mitglieder, ein Mitarbeiter der Biostation sowie drei empörte Passanten das Geschehen. Das erste, was uns auffiel, war, dass Gänse doch sehr kluge Tiere sind. Auf einer be-

nachbarten Weide ruhten schon den ganzen Nachmittag etwa 200 Gänse. Dass wir ausstiegen, interessierte sie überhaupt nicht. Auch weitere Autos, die eintrudelten und aus denen Leute ausstiegen, ließen sie kalt. Doch als um 18 Uhr Jäger in typischer Tracht und mit Gewehren auftauchten, reckten sie die Hälse und suchten das Weite.

Die Jäger verteilten sich und nahmen ihre Positionen ein. Die über 300 Stockenten, 24 Krickenten und weitere 10 Wasservogelarten zogen sich auf der Mitte des Sees zusammen. Das Jagdhorn ertönte und die ersten drei Schüsse fielen. Mehrere hundert Wasservögel flogen auf, alle überlebten.

Nach einer halben Stunde waren sechzig Enten zurückgekommen. Wieder ertönten Schüsse und ein Erpel fiel schwer getroffen, aber lebend vom Himmel und versuchte zu flüchten. Ein Jagdhund holte ihn aus dem Wasser und er wurde getötet. Seltsamerweise blieben drei Nilgänse und zwei Haubentaucher die ganze Zeit auf dem Wasser ohne aufzufliegen.



Die „Strecke“ nach der Jagd im Kuhlennenn.

Foto: K. Lütke Sunderhaus

Um 19:13 Uhr, als wir mit unseren Ferngläsern die Wasservögel nur noch schemenhaft erkannten, ertönte das Jagdhorn zum zweiten Mal und beendete die Jagd. Insgesamt waren die Jäger nicht sehr zufrieden mit nur einer erlegten Ente. Wir hatten sechzehn Schuss gezählt. □

Klaus Lütke Sunderhaus

Wintergedanken

**Winter: Zeit der Stille? Zeit des Ausruhens? Zeit der Besinnung? Zeit der Planung!
Denn: Der nächste Frühling kommt bestimmt!**

Naturfreunde blicken zurück auf den vergangenen Sommer, den Herbst, und projizieren ihre bunten Erinnerungen freudig auf den kommenden Frühling. Zum Glück scheint es in der Presse-Landschaft ja zunehmend in Mode zu kommen, über positive Entwicklungen in Flora und Fauna zu berichten, seien sie von globaler oder „nur“ lokaler Bedeutung. Für diesen Trend steht auch „Naturzeit“. Das ist Balsam auf die Seelen derer, denen das Über-Leben der Natur und somit auch der Menschheit ein Herzensanliegen ist. Das macht die ständige Auseinandersetzung mit Problemen, Gefahren, Ängsten und Anfeindungen erträglicher und liefert den Stoff, aus dem Mut und Zuversicht

gezimmert sind. Horror ist überall, aber die Quellen für Kraft und Lebensfreude sprudeln auch, nicht nur auf der bunten Sommerwiese. Wir sind zwar nicht oft in der glücklichen Lage, greifbare und zählbare Erfolge unserer Arbeit „p(o)ur natur(e)“ feiern zu können. Meistens schwingt auch die Angst mit, das Erreichte könne sich wieder verflüchtigen: die Gegner und Neider lauern schon auf ihre Gelegenheit, es uns zu zeigen! Unumkehrbarkeit kann für einen Erfolg nur selten konstatiert werden.

Zeigen wir ihnen, den Uneinsichtigen, dass es nicht sinnlos ist, für unser aller Lebensgrundlage auf unserem verletzlichen blauen

Planeten zu kämpfen. Tun statt resignieren ist angesagt. Zwischen Öko-Optimismus und Weltuntergangs-Stimmung gibt es eine riesige Palette von Möglichkeiten, um dem Bekenntnis eine Heimat zu geben: der Garten Eden ist nicht verloren!

Leider scheint es so, als sei der Igel „Konsum“ dem Hasen „öko-technischer Fortschritt“ permanent eine Länge voraus. Ich setze dennoch auf den Hasen, obwohl mir der Igel durchaus nicht unsympathisch ist. □

Rainer Gildhuis

Die Feldlerche in Münster

Himmel hoch jauchzend, zu Tode betrübt?



Feldlerche

Foto: T. Israel

*“Die Lerchen singen überall,
die Amsel schlägt im Wald!
Nun kommt die liebe Nachtigall
und auch der Kuckuck bald.”*

(Annette von Droste-Hülshoff)

Vergleicht man die Reime Annettes aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit denen eines Beobachters aus der heutigen Zeit, so wird deutlich, dass sich da etwas verändert hat, wenn man im Frühling durch die Wiesen und Felder rund um Münster spaziert. Doch müssen wir in wenigen Jahren tatsächlich um ein Erlöschen dieser Charakterart unserer Kulturlandschaft bangen, wie es von vielen befürchtet wird? Eine Kartierung sieben Jahre nach einer ersten Bestandserhebung sollte darüber Aufschluss geben.

Blickt man über den Münsterländer Kies-sandzug hinaus, so wird deutlich, wie traurig es um diese einstmals weit verbreitete „Allerweltsart“ der offenen Kulturlandschaft bestellt ist. In Westfalen ist die Art zwar noch fast flächendeckend verbreitet, allerdings waren in den letzten Jahren erhebliche Bestandrückgänge zu beobachten. In Nordrhein-Westfalen wird sie gegenwärtig auf der Vorwarnliste der Roten Liste geführt, ebenso bundesweit. Vor allem in Nord- und Westeuropa gingen die Bestände drastisch zurück, so in den Niederlanden, wo der Bestand mit einem Rückgang um rund 90% zwischen Mitte der 1970er Jahre und Ende der 1990er Jahre regelrecht in sich zusammenbrach.

Die Feldlerche steht dabei stellvertretend für den Niedergang der Arten in der Agrarlandschaft, der europaweit zu beobachten ist und dessen Ursachen vor allem in der Intensivierung der Landwirtschaft begründet sind. Auch in Deutschland ist diese Artengruppe die am stärksten gefährdete unter den Brutvögeln. Die jüngst vom NABU veröffentlichte Studie „Vögel der Agrarlandschaft“ verdeutlicht dies auf erschreckende Weise.

Im Rahmen der Kartierung (zwischen 15. März und 15. Mai) wurden 2004 auf dem Stadtgebiet von Münster 106 Feldlerchenreviere festgestellt. Dies entspricht einem Rückgang von über 50 % gegenüber der Kartierung 1997, während der noch 221 Reviere ermittelt werden konnten. An der Verbreitung der Feldlerche (Abb.1) insgesamt änderte sich vergleichsweise wenig, vielmehr dünnten die Bestände in allen Bereichen stark aus: in früher dicht besiedelten Gebieten wurden deutlich weniger Reviere festgestellt, Gebiete mit Einzelpaaren wurden in vielen Fällen vollständig aufgegeben. Neubesiedlungen gab es kaum. Die deutlichsten Rückgänge waren im Westen Münsters zu verzeichnen, wo 2004 in ehemaligen Hochburgen kaum Feldlerchen angetroffen wurden.

Knapp die Hälfte der Feldlerchenreviere lag in Getreidefeldern (39 % Winter-, 8 % Sommergetreide), rund ein Viertel auf Maisfeldern (teilweise im April noch Stoppelbrachen des Vorjahres) sowie etwa 14 % auf Grünland. Etwa jedes zehnte Feldlerchenpaar siedelte auf Stilllegungsflächen, zwei Reviere befanden sich auf einem Schnittlauchfeld, drei auf Spargelfeldern. Die Reviere verteilten sich

damit fast entsprechend den tatsächlichen Anteilen auf die landwirtschaftlichen Nutzungsformen in Münster.

Intensive Untersuchungen in England, wo die Feldlerche ebenfalls drastische Einbußen erlitt, ergaben, dass pro Jahr und Paar aufgrund der (oftmals auch natürlicherweise) hohen Verlusten zwei bis drei Bruten notwendig sind, damit sich die Population selbst erhalten kann. In intensiv bewirtschafteten Getreidefeldern reichen offensichtlich nicht einmal drei Bruten aus, um die zum Erhalt der Population notwendigen Jungvögel hervorzubringen. Da es jedoch in der Realität nur selten zu mehr als einer Brut in konventionell bewirtschaftetem Wintergetreide kommt (da das Wintergetreide nach der ersten Brut zu dicht und hoch ist), sind diese auf Zuzug von außen angewiesen. Sind die Feldlerchen auf dem Gebiet der Stadt Münster mit dem hohen Anteil an Wintergetreidebrütern damit zum Aussterben verurteilt? Sicherlich werden sie nicht vollständig aus unserer Avifauna verschwinden, doch es ist zu befürchten, dass sie sich aus weiten Teilen zurückziehen wird, sollten die Entwicklungen in der Landwirtschaft anhalten.

In zahlreichen Studien konnte für die Feldlerche gezeigt werden, dass die Siedlungsdichte und der Bruterfolg bei geringerer Bewirtschaftungsintensität, vermindertem Pestizideinsatz, einer höheren Vielfalt der angebauten Feldfrüchte (und damit einem Mosaik aus hoch- und niederwüchsigen sowie brachliegenden Flächen) oder vielfältigerer Strukturen am Rand und innerhalb der Flächen höher ist bzw. auch deutlich erhöht werden kann. Da die Feldlerche unter anderen Zielart im Artenhilfsprogramm der Stadt Münster ist, hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland der Stadt Münster mehrere Maßnahmen vorgeschlagen, um den Bestand der Art langfristig zu sichern und hoffentlich auch wieder aufzubauen (Anlage von Ackerstreifen mit größerem Reihenabstand, Nichtbearbeitung von unprofitablen,

z.B. feuchten Bereichen in Getreidefeldern). Mit der Feldlerche verschwände sonst auch ein Stück Lebensqualität und ein jahrhundertes Erbe unserer Kulturlandschaft, das nahezu jeder und jede (bewusst oder unbewusst) als festen Bestandteil sonniger Frühsommertage im Ohr hat.

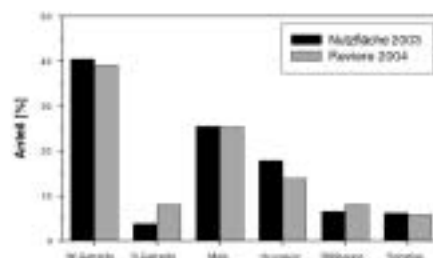
Ein ausführlicher Bericht ist beim NABU Münster gegen Unkostenbeteiligung erhältlich. □

Johannes Wahl
Daniel Doer
Frank Peterskeit

Die Bestände der Feldlerche dünnten zwischen 1997 (Quadrate) und 2004 (Kreise) deutlich aus.



Verteilung der Feldlerchenreviere im Vergleich zum Anteil der Nutzungstypen in Münster.



Viele haben geholfen!

Ein ganz herzlicher Dank gebührt den ehrenamtlichen Kartierern und Kartierern, die sich im Frühjahr 2004 an den Erfassungen beteiligten:

Nils Anthes, Jürgen Behnes, Daniel Doer, Christiane und Jörg Gebauer, Christoph Grüneberg, Theo Israel, Sophie Jaquier, Jan Ole Kriegs, Holger Lauruschkus, Manfred Lubahn, Kristian Mantel, Hermann Mattes, Kai Pagenkopf, Frank Peterskeit, Thorsten Piotrowsky, Rudolf Poets, Astrid Poth, Holger Schielzeth, Stine Schünemann, Michael Steven, Christoph Sudfeldt, Michael Tillmann, Johannes Wahl, Bernd Walther, Angelika und Ludwig Wilmes, Silas Wolf.

Förderpreis für die Flora von Münster

Das Projekt „Flora von Münster“ der AG Botanik wird vom Westfälisch-Naturwissenschaftlichen Verein (WNV) mit dem Förderpreis 2005 ausgezeichnet. Das Projekt stellt im Internet die Verbreitungskarten aller in Münster vorkommenden Pflanzenarten dar. Zudem besteht die Möglichkeit zu zahlreichen Auswertungen sowie zur direkten Online-Eingabe von Fundorten und Artenlisten.

 www.muenster.org/flora

Feuchtwiesen am Kreuzbach

Was aus ehemals artenreichen Feuchtwiesen werden kann, kann an einigen Feuchtwiesen in der Aue des Kreuzbaches in Münsters Osten beobachtet werden. Der Entzug der durch Hochwässer oder durch die Atmosphäre auf die Flächen getragenen Nährstoffe findet mit der Einstellung der Mahd nicht mehr statt, da die im Heu gebundenen Nährstoffe nicht mehr entnommen werden. Dies führt zu einer radikalen Umstellung des Ökosystems. Eine Entwicklung, die allzu häufig zu einer artenarmen und brennnessel-dominierten Hochstaudenflur führt. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Grünflächen und Naturschutz sowie einem örtlichen Landwirt prüfen die NABU-Naturschutzstation und die Arbeitsgruppe Botanik des NABU Münster seit inzwischen sechs Jahren, ob sich die Entwicklung auch wieder umkehren lässt. Die wissenschaftliche Begleitung der alljährlich durch die BotanikerInnen des NABU überwachten Mahd konnte zeigen, dass die Arbeit tatsächlich Früchte trägt: Brennnesseln verschwinden wieder und die für Feuchtwiesen typischen Pflanzen wandern erneut ein. Der NABU möchte daher künftig auch weitere brachgefallene Feuchtwiesen wieder einer extensiven landwirtschaftlichen Nutzung zuführen.

Michael Steven

NABU-Stammtisch gegründet

Ab sofort lädt der NABU Münster Aktive und solche, die es vielleicht mal werden wollen, ein zu einem Stammtisch an jedem 2. Montag im Monat in der „Loge“, Diepenbrockstr. 30. Eine gute Gelegenheit also, sich in zwangloser Atmosphäre über den NABU Münster zu informieren oder einfach gemütlich ein Bierchen zusammen zu trinken.

Thomas Hövelmann

Wanderungen bei feuchtem Boden und milder Witterung

Übersteigt die Nachttemperatur bei feuchter Witterung im Frühjahr 10° C, beginnen sie sich zu regen: Überall im Wald beginnt es zu krabbeln und zu rascheln: Erdkröten, die ihre in den Wäldern gelegenen Winterquartiere verlassen, machen sich auf den Weg zum Laichgewässer. Dominik Poniatowski berichtet von ihren Problemen dabei.

Ende Februar oder Anfang März, zwischen 19 Uhr und 2 Uhr sind die meisten Kröten unterwegs. Doch viele kommen nicht am Ziel ihrer Reise an. Da unsere Landschaft stark durch Straßen zerschnitten ist, stellen diese häufig das Ende der Wanderung zum Laichgewässer dar. Beobachten konnten die Aktiven der Arbeitsgruppe Feuchtbiopte im NABU Münster dies vielfach bei einer Exkursion im Frühjahr 2004. Manch aufmerksamer Autofahrer bemühte sich um die im Scheinwerferlicht auftauchenden Erdkrötenpärchen herumzufahren. Aber nur wenige Autofahrer wissen, dass die Kröten auch getötet werden, wenn sie nicht überrollt werden. In einer Studie von Professor Dietrich Hummel (TU Braunschweig), Fachmann für Aerodynamik, wurde herausgefunden, dass schon Geschwindigkeiten über 30 km/h ausreichen, um die Kröten durch den erzeugten Unterdruck unter dem Auto zu töten. Da hilft es nur wenig, dass die Krötenfreunde des NABU bei ihrer Exkursion möglichst viele Tiere über die Straße setzten.

Krötenzäune an Straßen

Um die Kröten vor den Autos zu schützen, werden häufig Krötenzäune errichtet. Die Tiere laufen an den Zäunen entlang und sammeln sich am Ende der Zäune in Eimern. Viele ehrenamtliche HelferInnen tragen die Tiere dann über die Straße. Diese Hilfsaktionen sind mit einem großen Betreuungsaufwand verbunden und nur möglich, wenn viele NaturschützerInnen mithelfen. In eini-



Arbeitsgruppe Feuchtbiopte im NABU Münster bei einer Exkursion im Frühjahr 2004

Foto: M. Steven

gen Fällen kommt es leider vor, dass Fuchs, Marder oder Wiesel sich diese Sammelmethode zu Nutze machen und einen „reich gedeckten Tisch“ vorfinden.

Straßensperrung und Geschwindigkeitsbegrenzung

Daher fordert die Arbeitsgruppe Feuchtbiopte im NABU Münster von den Kommunen und Straßenbauämtern möglichst alle Standorte mit Krötenwanderungen durch alternative Schutzstrategien zu sichern. Die einfachste, aber für die Anwohner vielleicht problematische und daher am seltensten gewählte Möglichkeit wäre eine Sperrung der Straße während der Hauptwanderzeit.

Weniger wirksam, aber dennoch eine Verbesserung des Status quo kann die zeitweise Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h sein. Da sich viele daran nicht halten würden, ist das Aufstellen von verkehrsberuhigenden Elementen unbedingt erforderlich.

Krötentunnel für den Rückweg

Durch die zuvor genannten Hilfsmaßnahmen können viele Tiere auf dem Weg zum Laich-

gewässer vor dem sicheren Straßentod bewahrt werden. Das eigentliche Problem stellt jedoch die sich über mehrere Wochen erstreckende Abwanderung der Amphibien in die Sommerquartiere oder - später im Herbst - in die Winterquartiere dar. Im Laufe des Frühjahrs und Sommers wandern die ausgewachsenen Erdkröten zurück in ihre Lebensräume, kurze Zeit später folgen die Jungtiere. Da sich die Abwanderungen über einen sehr langen Zeitraum erstrecken, ist hierbei die Aufstellung von Krötenzäunen nicht möglich.

Funktionale und stabil gebaute Straßentunnel mit entsprechenden Leiteinrichtungen stellen deshalb die am ehesten Erfolg versprechende Lösung für die Erdkröten und viele andere Amphibien dar, damit sie ihre Zu- und Abwanderung erfolgreich abschließen können. Daher fordert der NABU die Städte und Gemeinden im Münsterland dazu auf, an allen Brennpunkten mit Krötenwanderungen entsprechende Krötentunnel vorzusehen. □

Dominik Poniatowski

Um die Kröten vor den Autos zu schützen, werden häufig Krötenzäune errichtet.

Foto: M. Steven

5. Münsterländer Apfeltag – das besondere Erlebnis

Am 10. Oktober 2004 war es wieder soweit. Der NABU Münster hatte zum 5. Münsterländer Apfeltag geladen. Auf dem Hof Schulze Buschhoff in Handorf konnten Äpfel in ihrer ganzen Vielfalt – verschiedene Größen, Formen und Farben – bestaunt und erschmeckt werden.



Über 8000 Apfelfans trafen sich auf den 5. Münsterländer Apfeltag

Foto: M. Steven

So konnten die BesucherInnen in der Ausstellung über 140 Apfelsorten kennen lernen und sich über den Streuobstwiesenschutz bei der Naturschutz- und Umweltakademie Recklinghausen, dem Partner dieses Festes, informieren. Hans-Thomas Bosch, Pomologe vom Bodensee, beeindruckte durch seine Sortenkenntnis und nannte etwa 200 BesucherInnen den Sortennamen der von ihnen mitgebrachten Äpfel. Zur Pflege, Neuanlage und fachgerechter Pflanzenbehandlung gab es Beratung von einer Baumschule sowie vom Regionalberater des Projektes „Beratung und Service im Obstwiesenschutz in NRW“, Götz Huwald. Frisch gepresster Apfelsaft war bei herrlichem Sonnenschein eine sehr gesunde und leckere Erfrischung. Eine Mosterei informierte, wie der Apfel vom Baum in die Flasche kommt. Köstlichkeiten wie Eingewecktes, Konfitüren, Chutneys, Liköre und Obstbrände konnten probiert und gekauft werden.

Besonders umfangreich war das Kinderprogramm: die NABU-AG Fledertierschutz, die Naturschutzjugend (NAJU) sowie die NABU-AG Feuchtwiesen boten zahlreiche Aktivitäten für Kinder. Konrad Schmidt informierte spannend über das Leben der Hornissen und steckte viele BesucherInnen mit seiner Begeisterung für diese gefährlichdeten Tiere

an. Viele Kinder bauten danach beim Imker Nisthilfen für Wildbienen. Der NABU Münster präsentierte seine Arbeitsgemeinschaften und die verschiedenen Möglichkeiten sich im Verein zu engagieren. Weiterhin wurden die Projekte der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. auf dem Fest vorgestellt. Im Rahmen der Eröffnung wurde Bürgermeister Krüger für sein Eintreten für die Natur und sein langjähriges Interesse an der Arbeit des Naturschutzbundes Münster mit der Ehrenmitgliedschaft im NABU Münster ausgezeichnet.

Für das leibliche Wohl wurde durch ein reichhaltiges kulinarisches Angebot gesorgt. So gab es in einer gemütlichen Scheune Kaffee und Kuchen, Reibplätzchen mit Streuobstapfelmus, Delikatessen von Streuobstwiesenlämmern sowie Spezialitäten mit Streuobstapfeln. Ein Ohrenschaus war mal wieder der Sound der Tom Vieth Blues-Band, die dem Fest den richtigen musikalischen Rahmen gab. Die positive Resonanz der über 8000 BesucherInnen war eine tolle Bestätigung für die zahlreichen HelferInnen und Partner. □

Karin Rietman

EINLADUNG

Liebe Jugendliche und Junggebliebenen im NABU Münster,

hiermit lade ich Euch/Sie ein zur **Mitgliederversammlung der Naturschutzjugend (NAJU) Münster am**

Donnerstag, den 07.04.2005 um 19.00 h

im Umwelthaus (Zumsandestr. 15)

Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen
5. Planungen und Ideen für das Jahr 2005
6. Sonstiges

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung sowie Anträge zur Änderung der Jugendordnung können bis spätestens zwei Wochen vor der Jahreshauptversammlung schriftlich bei Thorsten Piotrowsky, Magdalenenstr. 22 eingereicht werden.

Mit vielen Grüßen

Thorsten Piotrowsky,
Jugendsprecher



Hans-Thomas Bosch beeindruckte durch seine Sortenkenntnis

Foto: M. Steven

Kleinod bei Havixbeck

Seit Jahren betreut die AG Botanik des NABU Münster eine orchideenreiche Feuchtwiese in Havixbeck nahe der Stadtgrenze von Münster. Thomas Hövelmann berichtet von den erfolgreichen Pflegemaßnahmen.

Die Fläche liegt auf dem Gebiet des Kreises Coesfeld am westlichen Rand des Waldgebietes Ameshorst zwischen Roxel und Havixbeck, nahe der Stadtgrenze von Münster. Die etwa einen halben Hektar große, am Waldrand gelegene Feuchtwiese weist hochstauden- und seggenreiche Feuchtwiesen, einen kleinen Tümpel und Röhrichtbereiche auf.

Besonders erfreulich ist das Vorkommen der Orchideenart Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), einer typischen Art der Nass- und Feuchtwiesen, die in den letzten Jahrzehnten landesweit auf Grund von Entwässerung und Nutzungsintensivierungen (Düngung, häufige Mahd) stark zurückgegangen ist. Weitere botanische Kostbarkeiten sind die Blasen-Segge (*Carex vesicaria*), die einen mehrere Quadratmeter großen Röhrichtbestand bildet, die Wasserfeder (*Hottonia palustris*) in einem angrenzenden Graben, der auf der ganzen Fläche reichlich vorkommende Kleine Baldrian (*Valeriana dioica*) sowie Schild-Ehrenpreis (*Veronica scutellata*) und die Sumpf-Sternmiere (*Stellaria palustris*).

Gefährdung

Vor etwa 25 Jahren stellte der Grundbesitzer die Bewirtschaftung der Fläche ein. Durch die nachfolgende Verbrachung wurden die seltenen Arten durch Allerweltsarten verdrängt. Aus einer angrenzenden ehemaligen Ackerfläche wehten zudem bis in die neunziger Jahre hinein zu viele Nährstoffe in die tiefer gelegene Feuchtwiese ein. Auch die Orchideen wurden immer weniger. Während 1985 noch etwa 150 Exemplare auf der

Fläche wuchsen, ging ihre Zahl bis Anfang der neunziger Jahre auf weniger als ein Dutzend zurück.

Daher wurde die Fläche seit 1990 zunächst in Eigeninitiative von Lillmor Strumann und mir, zum Teil mit Hilfe der BUND-Ortsgruppe Dülmen, betreut. Seit dem Jahr 1997 übernahm dann die AG Botanik des NABU Münster regelmäßig die erforderlichen Pflegemaßnahmen.

Durch eine einschürige Mahd im Spätsommer/Frühherbst mit leichtem Gerät (Balkenmäher, Freischneider) und durch den Abtransport des Mahdgutes wird die Fläche gepflegt. Die Maßnahmen wurden zunächst vom Land, danach bis heute durch den Kreis Coesfeld finanziell gefördert.

Erfolgskontrolle

Zur Erfolgskontrolle wird die Vegetationsentwicklung auf fünf jährlich kartierten, durch Magnete markierten Dauerquadraten beobachtet. Mit Hilfe eines Magnetsuchgerätes können die Dauerbeobachtungsflächen leicht wiedergefunden werden. Zudem wird jährlich der Bestand an Amphibien, Libellen und Heuschrecken erfasst.

Insgesamt ist auf den Probeflächen ein Rückgang der Deckung unerwünschter Verbrachungszeiger zu erkennen. Auch die Zahl der auf der Feuchtwiese zur Blüte kommenden Orchideen hat seit einigen Jahren wieder deutlich zugenommen (2004: etwa 50 blühende Exemplare). Der NABU Münster wird die Fläche auch weiterhin betreuen und hofft, dass sich die sehr positive Entwicklung fortsetzt. □

Thomas Hövelmann



Einladung

Liebe Mitglieder des NABU Münster,

hiermit lade ich Sie/Euch ganz herzlich ein zur diesjährigen Mitgliederversammlung des

Naturschutzbundes Münster e.V. am Freitag, den 8.4.2005, um 18.00 Uhr

in der Vereinsgaststätte Münster 08, Manfred-von-Richthofen-Str. 48 („Öffentliche Gaststätte“, Nähe Kanal, erreichbar mit Buslinie 14 ab Hbf.).

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Berichte der Arbeitsgruppen, der NABU-Naturschutzstation und des Emshofes (ganz kurz diesmal)
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Berichten 3 bis 6
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Wahl der KassenprüferInnen
11. Wahl der Delegierten zur Landesdelegiertenversammlung 2005
12. Verschiedenes

Anschließend:

„Natur und Landschaft entlang der Transsibirischen Eisenbahn“,

Diavortrag von Dipl.-Landschaftsökologe Dr. Kai Pagenkopf

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung sowie satzungsändernde Anträge sind bis spätestens zwei Wochen vor der Jahreshauptversammlung, also bis zum 25.3., schriftlich bei Thomas Hövelmann, Prozessionsweg 62, 48145 Münster einzureichen.

Ich freue mich auf eine rege Teilnahme, mit den besten Wünschen

Dr. Thomas Hövelmann
(1. Vorsitzender)

Beim Abräumen des Mahdgutes ist Teamwork gefragt!

Foto: V. Funke

Flussregenpfeifer:

Ihr baut, ich brüte!



Wie in der Naturzeit 2/2004 erwähnt, beteiligte sich auch der NABU Münster an einer landesweiten Bestandserfassung der Flussregenpfeifer-Bestände.

Neben systematischen Kartierungen in bekannten und potenziellen Brutgebieten kamen auch über den Aufruf Hinweise auf flötende Flussregenpfeifer. Allein außerhalb der Rieselfelder brüteten 2004 im Stadtgebiet 17 bis 19 Brutpaare! Dieser überraschend hohe Bestand hat sein Vorkommen im Wesentlichen in einem Gebiet: in der Loddeneide im Süden Münsters, die bislang – dank der schleppenden Vermarktung des Baulandes – der Natur und damit auch uns als Beobachtern noch zahlreiche Überraschungen bietet.

Nicht weniger als 12 Brutpaare kartierte hier Theo Israel – neben rund 20 Paaren Kiebitzen und mehreren Rebhuhnpaaren! Mit Ausnahme eines einzigen Paares besiedelten die Flussregenpfeifer Flächen, die von der Stadt für andere Zwecke vorgesehen sind: Regenrückhaltebecken, vegetationsarme Brachen oder – wie zwei bis drei Paare in Gievenbeck-Südwest – bereits abgeschobene Bauplätze. Nur das Paar an der renaturierten Aa bei Haus Kump

Auch der NABU Münster beteiligt sich an einer landesweiten Bestandserfassung der Flussregenpfeifer-Bestände.

Foto: T. Israel

Brütende Flussregenpfeifer in der Loddeneide Münster.

Foto: T. Israel

fühlte sich auf den dort von den Winterhochwässern aufgespülten Sandbänken und damit in annähernd ursprünglichem Flussregenpfeifer-Land zuhause.

Dies verdeutlicht, wie rar die ursprünglichen Lebensräume in unserer Landschaft geworden sind und wie wichtig der Schutz bzw. die Wiederherstellung solcher natürlicherweise temporärer Lebensräume ist. □

Johannes Wahl



LFA Ornithologie und Vogelschutz

zu Gast im Öko-Lehmdorf in Steinfurt-Borghorst

Der NABU Landesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz tagte am 14.08.2004 auf Einladung des NABU Kreisverbandes Steinfurt e. V. in der NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst. In dieser Sitzung, in der die bisherige Sprecherin des LFA, Frau Maria Esser, Jülich, für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt wurde, erhielt der Uhu das Votum des LFA zum „Vogel des Jahres 2005“.

Im Anschluss an die Sitzung besuchten alle den NABU-Hof und das Öko-Lehmdorf, den zentralen Anlaufpunkt der NAJU im Kreis Steinfurt. Kurt Pick, ehrenamtlicher Geschäftsführer vom NABU Kreisverband Steinfurt und Max Lohmeyer, mit über 85 Jahren ältestes Mitglied des Ausschusses, erläuterten ihren Gästen dabei ausführlich die Struktur, die aktuellen Projekte und die vielfältigen Aufgaben des NABU im Kreis Steinfurt. Außerdem einigte man sich auf eine weitere Zusammenarbeit mit dem NABU Kreis Steinfurt im Hinblick auf Aktionen rund um den Uhu als Vogel des Jahres 2005, der seit einigen Jahren auch wieder im Kreis Steinfurt brütet – sowohl im Altkreis Tecklenburg als auch im Altkreis Steinfurt. Die Koordination wird der Eulenfachmann Gisbert Lütke übernehmen. □

Edmund Bischoff

Spendenaufruf

des NABU Kreisverband Steinfurt ein voller Erfolg

Ein neuer (gebrauchter) Bulli für Max Lohmeyer und sein Projekt „Pflege- und Auswilderungsstation für verletzte und verwaiste Wildtiere“, konnte angemeldet werden. Er läuft unter den Initialien u. dem Geburtsjahr des 85jährigen Naturschützers: ST - ML 1919. Herzlichen Dank an alle SpenderInnen. □

Entfesselt

Wer heutzutage noch einen unregulierten (sprich: natürlichen) Wasserlauf in seiner Nähe hat, der kann sich glücklich schätzen. Denn hier tobt - im Gegensatz zu den kanalisierten Bächen - das pralle Leben, über und unter der Wasseroberfläche!

Was haben naturentfremdete Wasserbauer nicht alles veranstaltet, um „Ruhe und Ordnung“ in die Bachtäler zu bringen: Bachsohlen verpasste man eine Kunststoffolie oder Steinschüttung, Steil- und Flachufer frisierte man zu monotonen Einheitsböschungen um und Kurven wurden soweit es ging begradigt; alles Maßnahmen, um den Bach an sein Kunstbett zu fesseln. Auch den Düsterbach hat man in einen solchen Abwasserkanal verwandelt, um „gefahrlos“ die stark wechselnden Klär- und Oberflächenwassermengen aus der Gemeinschaftskläranlage Neuenkirchen/Wettringen aufnehmen und in die ebenso kanalisierte Steinfurter Aa einleiten zu können.

Die Veränderungen unserer Landschaft

Ein Blick in alte topographische Karten, etwa die preußischen Landesaufnahme aus dem Jahre 1842 verrät, wie es früher einmal aussah: Da floss der Düsterbach in einem breiten, sandigen Bett, mäandrierend durch eine u-förmige Talaue mit 5 m hohen Steilkanten, begleitet von einer strukturreichen und nährstoffarmen Dünenlandschaft. Früher lagen Acker- und Weideflächen - aus heutiger Sicht extensiv genutzt - inselartig in einer relativ unberührten Landschaft verstreut. Heute ist das umgekehrt.

Die Urbarmachung weiterer landwirtschaftlicher Flächen realisierten unsere Altvordeuren, indem sie nach und nach alle Sanddünen abtrugen und in die Talaue des Düsterbaches verfrachteten. Nur dort, wo aus dem Boden austretendes Oberflächen-



wasser eine Auffüllung erschwerte, blieben Reste der Abbruchkanten erhalten, immer noch als Gebüschstreifen in der Landschaft zu erkennen.

Das NABU-Renaturierungsprojekt

Als die Gemeinde Neuenkirchen dem NABU eine am Düsterbach gelegene Fläche zur freien Gestaltung überließ, bot sich die Renaturierung des Baches und seiner Talaue an. Da der regulierte Bachlauf auf einer Strecke von rund 300 m mehrfach über die Wettringer Gemeindegrenze wechselt, wurde er nicht verändert. Statt dessen entstand auf der Neuenkirchener Seite ein zusätzliches, naturnahes Bachbett in einer an die Historie angelehnten, neuen Talaue mit nach Süden ausgerichteten Steilwänden. 30.000 m³ ausgekoffertes Bodenma-

terial verblieb auf dem nördlichen Grundstücksteil und wurde oberhalb der Steinwände als „Dünen“ modelliert. So wurde ein Stück Ur-Neuenkirchen zurückgewonnen!

Das Land NRW bezuschusste diese Maßnahme als Pilotprojekt mit 80%, so dass nur ein Kostenanteil von etwa

Der entfesselte Düsterbach mit sandigen Bachbett, wechselnden Schlickflächen und Steilufern.

Foto: K. Kuhn

15.000 € bei der Gemeinde Neuenkirchen verblieb. Weil die Maßnahme ohne Pflege auskommt, entstehen für die Gemeinde auch keine Folgekosten.

Neben dem Nutzen für bedrohte Tiere und Pflanzen verbessern sich die Hochwasserrückhaltung (größere Abflussfläche) und die Wassergüte (höherer Sauerstoffeintrag) des Düsterbaches, so dass das Geld gut angelegt wurde.

Dynamik dank Entfesselung

Bei der Schlussabnahme im April 2004 zeigten sich die Vertreter der Behörden, aber auch die Presse und das WDR-Fernsehen begeistert von diesem bislang einmaligen „Entfesselungsprojekt“ eines Sandbaches. Schon im Mai siedelten sich zahlreiche seltene Pflanzen und Tiere an, unter anderem Uferschwalben mit einer Kolonie von über 100 Röhren.

Noch immer überrascht das Projekt mit interessanten Veränderungen. Es geht doch nichts über eine Natur, die sich frei und unbremst entfalten darf! □

Kurt Kuhn



Mit Spannung erwartet: die Öffnung des neuen Nebenarmes.

Foto: K. Kuhn

Uhu-Adoption

Im Altkreis Burgsteinfurt retteten Heinz Fröhlich, Artenschutzbeauftragter „Eulen“ beim NABU Kreis Steinfurt und Gisbert Lütke, Uhu-Experte aus Ibbenbüren zwei Uhu-Kinder. Edmund Bischoff war dabei.

Was war passiert? Im Teutoburger Wald - in den Dörenther Klippen - war ein Uhu-Gelege aufgrund massiver Störung durch Freizeitkletterer vom Brutpaar aufgegeben worden. Damit so etwas nicht passiert, fordert der ehrenamtliche Naturschutz seit Jahren ein generelles Kletterverbot während der Brut- und Aufzuchtzeit dieser größten Eulenart Europas.

Gisbert Lütke rettete das Gelege mit vier Eiern. 16 - 18 Tage in der Brutmaschine - die dankenswerter Weise von den Vogelfreunden Ibbenbüren zur Verfügung gestellt wurde - und zwei kleine Uhu-Küken waren geschlüpft. Die anderen zwei Embryonen waren leider abgestorben. Dann begann die mühsame Fütterung mit Rinderherz, Eintagsküken, Mäusen, Ratten und Fallwild. Fieberhaft suchten die beiden Eulenexperten im weiten Umkreis nach geeigneten Adoptiveltern. Im Altkreis Burgsteinfurt fanden sie ein Uhu-Brutpaar mit zwei etwa gleichaltrigen Jungen. Endlich war es soweit: Das fünf Wochen alte, wuschelige weibliche Uhu-Kind hockte zum ersten Mal am Rande einer Steilwand und blickte mit großen, orangeroten Augen ängstlich in den Abendhimmel, denn ein großer Militärhubschrauber überflog mit großen Getöse das Gebiet. Die verhältnismäßig großen Krallen des Uhu-Kindes ließen bereits jetzt erahnen, was für mächtige Greife es als Alttier einmal haben würde. Nachdem die beiden Eulenexperten sicher waren, dass die Alttiere den Brutplatz verlassen hatten, wurde das Seil befestigt, an dem sich Gisbert - in ordnungsgemäßer Ausrüstung - mit seinem Zögling im Gepäck abseilte.

Behutsam setzte er seinen Zögling in unmittelbarer Nähe eines Nestlings ab - und abwärts ging's. Doch Achtung: Auf den letzten Metern löste sich oberhalb eine kleine Gerölllawine. Flach an die Steilwand gedrückt,



Gisbert Lütke mit seinem Zögling
Fotos: E. Bischoff

überstand Gisbert auch diese Situation und erreichte - völlig verstaubt und um ein paar blaue Flecke reicher - endlich festen Boden.

Wir beobachteten noch kurze Zeit die Jungen, bevor wir gemeinsam wieder aufstiegen. In der Ferne entdeckten wir dann auch die Adoptiveltern; ihre hoch aufgerichteten Federohren zeigten uns, dass sie sich gestört fühlen. Also - Rückzug war angesagt, damit endlich Ruhe einkehrt.

Die folgenden abendlichen Kontrollen bestätigten den ehrenamtlich tätigen Naturschützern: Die erste Uhu-Adoption im Altkreis Burgsteinfurt war erfolgreich. Und die Suche ging natürlich weiter - auch für das zweite Uhu-Kind mussten noch Adoptiveltern gefunden werden. Aber der Uhu (lat. *Bubo bubo*) ist immer noch sehr selten in Deutschland; nur etwa 850 Uhu-Paare leben hier insgesamt. Doch auch das zweite Uhu-Kind konnte ein Woche später wieder erfolgreich ausgewildert werden.

Edmund Bischoff

Einladung

zur Mitgliederversammlung vom
Naturschutzbund Deutschland - NABU
Kreisverband Steinfurt e. V.

Die Mitgliederversammlung 2005 findet am **Freitag, 22.04.2005 um 19:30 Uhr** im „Hotel zu Post“ 48493 Wettringen, Kirchstraße 4 statt.

TAGESORDNUNG

- Grußworte
- Protokoll der Mitgliederversammlung vom 05.03.2004
- Rechenschaftsberichte: Vorstand, Kassenbericht, Kassenprüfungsbericht
- Wahl eines neuen Kassenprüfers
- Neuwahlen - Vorstand -
2. Vorsitzender (Geschäftsführer)
Kassierer
- Bestätigung Flächenverwalter - Verbandsausschußmitglied
- Wahl von Delegierten für die Landesvertreterversammlung NABU NRW
- Satzungsänderung: Zweckbetrieb NABU Kreisverband Steinfurt e. V.
- Multimediashow „NABU-NATURERLEBNIS-CAMP 2004“
- Verschiedenes

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 02.04.2005 zuzuleiten.

Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Mitglieder erfolgt nicht.

Der Vorstand



Ein neues Reich für den Froschkönig

In Nordwalde hat der Laubfrosch schon bessere Zeiten gesehen: Mit dem dramatischen Rückgang von einst großen Grünlandflächen und zahlreichen Tümpeln aus der Landschaft verlor - neben vielen anderen Arten unserer Heimat - auch der Froschkönig sein Reich. Doch es zeichnet sich ein Silberstreif am Horizont ab.

In jüngster Zeit wurden wieder viele Kleingewässer vom NABU angelegt. Möglich war dies, weil naturbegeisterte Eigentümer ihre Fläche dem NABU zur Verfügung gestellt haben oder weil der NABU selbst - dank der finanziellen Unterstützung zahlreicher Sponser - wertvolle Feuchtwiesen erwerben konnte.

Ein wichtiger Schritt zur Rettung des Laubfrosches in Nordwalde war der Erwerb einer knapp 4,5 ha großen Fläche im nordwestlichen Gemeindegebiet. Insbesondere dank der Unterstützung der HIT-Umwelt- und Naturschutzstiftung konnte dieser finanzielle Kraftakt vom NABU Kreisverband Steinfurt im Jahr 2003 bewerkstelligt werden. Im

Naturschutzstation Münsterland umgehend drei große Flachgewässer auf dem neuen Grünstück angelegt. Der Weidezaun wurde erneuert, Heckengehölze gepflanzt und ein Konzept zur extensiven Nutzung erarbeitet - wichtige Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Feuchtwiese.

Wettkampf mit der Zeit - denn noch immer verliert der Laubfrosch durch Grünlandumbruch und Gewässerzerstörung wertvolle Rückzugsgebiete - hat die NABU-

Nun wartet das neue Reich auf den Einzug des Königs. Auch wenn sich dieser noch Zeit lassen sollte: Viele andere Arten werden sicherlich schon im nächsten Jahr den Weg hierher finden, die neuen Gewässer besiedeln und mit uns dem melodischen Gesang der Nachtigall lauschen. □

Andreas Beulting
Edmund Bischoff

Eines der neu angelegten
Kleingewässer für den Laubfrosch.

Foto: A. Beulting



Erstes Naturerlebnis-Camp

„Kann man nicht noch eine Verlängerungswoche buchen?“ - „Mama, meldest du mich bitte heute schon für das nächste Camp an?“ - Allein schon diese Fragen einiger Eltern und Kinder bestätigen: Das erste Naturerlebnis-Camp vom NABU Kreisverband Steinfurt war ein voller Erfolg!

44 Kinder aus dem gesamten Kreisgebiet hatten angrenzend an das Naturschutzgebiet „Haverforths Wiesen“ in Riesenbeck-Birgte ihre Zelte aufgeschlagen und zehn Tage lang die Natur mit allen Sinnen bei Tag und bei Nacht erlebt, ohne dass dabei Spiel und Spaß zu kurz kam. Jetzt hieß es, Abschied nehmen, bei Kaffee und Kuchen mit den Eltern ließ man die Naturerlebnis-Camp-Tage Revue passieren hatte doch jeder Tag für sich sein Highlight gehabt:

Ausgedehnte Fahrradtouren führten zum Beispiel in die Rieselfelder Münster, ein Naturschutzgebiet von europaweiter Bedeutung, nach Rheine zum Besuch der Zoolochschule des „NaturZoo“, wo auch eine Zoolallye für die Kids auf dem Programm stand und in das Emsdettener-Venn zu einer spannenden Moorexkursion, die sogar ein WDR-Fernsehteam begleitete.

Aber auch andere Aktionen im Lage, wie unter fachkundiger Leitung Wildbienen-Hotels töpfeln und Nistkästen basteln, hatten dafür gesorgt, dass alle behutsam an so wichtige Themen wie Artenschutz herangeführt wurden und dabei nie Langeweile aufkam. Die zu Demonstrationszwecken in einer Brutmaschine ausgebrüteten Küken wurden

sogar von den Kindern adoptiert. Eine nächtliche Radtour durch den Teutoburger Wald und ein Öko-Rallye mit viel Spaß und kniffligen Aufgaben waren weitere Höhepunkte. Das obligatorische Lagerfeuer abends und das tägliche erfrischende Bad im angrenzenden kleinen See rundeten jeden Tag ab. Beim Nachtreffen im Oktober in Saerbeck erhielten die Kinder ihre inzwischen gebrannten Wildbienen-Hotels, eine Foto-CD sowie eine DVD mit dem WDR-Bericht als Erinnerung an diese tolle Zeit überreicht.

Das Naturerlebnis-Camp 2005 ist bereits in Planung und soll - natürlich wieder unter der Leitung von Gisbert Lütke - in der Zeit vom 29.07.2005 bis 07.08.2005 in Lienen stattfinden. Über den Erfolg des Naturerlebnis-Camps freuten sich der NABU Kreisvorsitzende, Edmund Bischoff, und die NABU-



Kinder erforschen die Natur auf
dem „Natur-Erlebniscamp“

Foto: G. Lütke

Jugendreferentin Christiane de Jong. Beide bedankten sich am Abschiedstag noch einmal beim erfahrenen Teamleiter, Gisbert Lütke und seinen jungen ehrenamtlichen HelferInnen, ohne die das Camp nicht hätte durchgeführt werden können. □

Edmund Bischoff

Bärbel Höhn zeichnet Max Lohmeyer aus

Die herausragenden Verdienste des 85-jährigen Natur- und Umweltschützers wurden von der Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW gewürdigt.

Stellvertretend für die 962 Landschaftswächterinnen und Landschaftswächter in Nordrhein-Westfalen waren 90 auf Einladung von Bärbel Höhn, Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, nach Düsseldorf gekommen.

Zehn von ihnen wurde am 28.09.2004, dem Tag der Landschaftswacht, eine Ehrenurkunde und die große zweibändige Dokumentation „Wald in Nordrhein-Westfalen“ überreicht - verbunden mit einer persönlichen Laudatio durch die Ministerin. Einer dieser zehn war Max Lohmeyer, der 85-jährige steinfurter Natur- und Umweltschützer, der die Aufgaben der Landschaftswacht bereits seit 1989 aktiv wahrnimmt.

„Selbst mit über 80 Jahren ist Herr Lohmeyer noch zum Schutz bedrohter Vogel- und Fleckermausarten sowie zum Erhalt des Venns

als Hochmoor im Einsatz“, lobte Ministerin Höhn und verwies auf die vielen anderen ehrenamtlichen Aufgaben, die Lohmeyer im Natur und Umweltschutz erfüllt, wie zum Beispiel die Betreuung der Pflege- und Auswilderungsstation für verwaiste und verletzte Wildtiere vom NABU Kreisverband Steinfurt, die er seit 1979 betreut.

„Herr Lohmeyer hat sich als anerkannter Naturschützer weit über den Kreis Steinfurt hinaus verdient gemacht und wurde mehrfach für sein außerordentlichen Engagement für den Natur- und Heimatschutz ausgezeichnet: Er erhielt 1982 den Landesumweltpreis, ist seit 1983 Träger des Verdienstkreuzes am Bande, und ihm wurde 1995 der „Umweltpreis der Stadt Steinfurt“ für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes sowie im Jahre 2000



Max Lohmeyer bedankt sich bei Ministerin Bärbel Höhn und Thomas Neiss, Abteilungsleiter Forst- und Naturschutz im MUNLV NRW.

Foto: E. Bischoff

der „Wanderpreis für besondere Verdienste in der Heimat und Brauchtumpflege 1999“ des Kreises Steinfurt verliehen“, schloss Ministerin Höhn ihre Laudatio.

Die Feierstunde fand im Rahmen der bundesweiten „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“ statt. Ohne bürgerschaftliches Engagement und ohne den unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz der vielen NABU-Aktiven im Lande wäre es mehr als schlecht bestellt um die heimatliche Natur. □

Edmund Bischoff

„Ehrfurcht vor dem Leben“

Marionettentheater der Naturschutzjugend Steinfurt-Borghorst

‘Ausverkauftes Haus’ sowohl bei der Uraufführung als auch bei der zweiten Aufführung im „Ludwigshaus“ Steinfurt beim Marionettentheater der Naturschutzjugend Steinfurt-Borghorst. Es war schon erstaunlich, wie professionell die Jugendlichen unter Leitung von Renate Waltermann, in Zeiten von „Wireless-LAN“ mit ihren selbstgebastelten, detailgetreuen und farbenfrohen Marionettenfiguren umgingen und ihnen Leben einhauchten. Und vom Inhalt und Anspruch her hat das Stück: „Ehrfurcht vor dem Leben“ schon gar nichts mit den Episoden aus der Zeit von „Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer“ gemeinsam.

„Ehrfurcht vor dem Leben“ diese von Dr. Albert Schweitzer entwickelte Ethik basiert auf der Erkenntnis: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben das leben will“ und

sollte dazu führen, allem Leben - Menschen, Tieren, Pflanzen, der Biosphäre insgesamt - uneingeschränkt achtungsvoll entgegenzutreten. Leben erhalten, pflegen, bewahren, fördern, das sollte nach A. Schweitzer unser höchster Lebensinhalt sein. Diese Botschaft wurde dem interessierten Publikum und das ist sicherlich ein besonderer Verdienst der Regisseurin, Renate Waltermann, in sehr anschaulichen Szenen überzeugend vermittelt.

Lang anhaltender Beifall war ihr und ihrer jugendlichen Truppe Lohn genug denn alle arbeiten ehrenamtlich. Der Reinerlös aus dem Küchenbuffet und die eingenommenen Spenden werden in die weitere Gruppenarbeit beim NABU Steinfurt-Borghorst investiert. □

Edmund Bischoff



Renate Waltermann mit der Marionette „Albert Schweitzer“

Foto: E. Bischoff

Naturschutzgebiet „Füchter Moor“

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“

sagt ein altes Sprichwort. Im nunmehr siebten Frühjahr der Wiesenvogelbetreuung fragt sich Thomas Laumeier: „Werden sie kommen und wieder eine Brut versuchen?“ Der für den NABU Warendorf mit Finanzierung des Kreises Warendorf tätige Betreuer der Feuchtwiesenschutzgebiete berichtet von den Sorgen um eine der im Kreis Warendorf seltensten Vogelarten.

Die Freude ist groß, wenn dann Anfang April das erste Uferschnepfen-Männchen mit leuchtend, rot-braunem Gefieder vom Kopf bis zur Brustunterseite, immer etwas nervös auf einem Weidepfahl sitzend, im Fernglas auftaucht. Wenn der langbeinige, elegant wirkende Vogel dann auffliegt, um in oft großer Höhe beim atemberaubenden Revierflug sein durchdringendes „*Gruitu-gruitu*“, „*dju-duit dju-duit*“ erklingen lässt, ist die Gänsehaut da.

In den ersten Tagen nach der Ankunft sucht er alleine auf den Feuchtwiesen nach Nahrung. Abends zur Dämmerung startet er dann, um in die Rieselfelder Münster zu fliegen. Dort verbringt er die Nacht gemeinsam mit anderen Uferschnepfen auf einer Insel im flachen Wasser stehend, um dann früh morgens wieder auf einem Weidepfahl in seinem Revier zu sitzen und auf ein durchziehendes Weibchen zu warten.



Feuchtwiesenbereich innerhalb des Naturschutzgebiets „Füchter Moor“.

Foto: T. Laumeier & P. Hoffmann

Die letzten zwei Uferschnepfen Paare im Kreis Warendorf brüten in einem etwa 10 ha kleinen, aber feinen Feuchtwiesenbereich innerhalb des Naturschutzgebiets „Füchter Moor“. Hier finden die Vögel all das, was in vielen Landschaftsbereichen im Kreis Warendorf durch Flurbereinigung, Umwandlung von Wiesen und Weiden in Ackerflächen, Entwässerung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung verloren gegangen ist: Richtig nasse Wiesen und eine etwa 5000 m² große Blänke.

Auf den hier anmoorigen, staunassen Flächen finden die Schnepfen bis in den Sommer hinein die stocherfähigen Böden, die

sie zur Suche nach ihrer bevorzugten Nahrung – Würmer und Bodeninsekten – benötigen. Auf einer der vielen kleinen Erhebungen auf den ungewalzten, strukturreichen Wiesen wird mit der Brust eine Nestmulde gedrückt, um dann 3-4 Eier hineinzulegen. Diese werden in der Regel 22-24 Tage von beiden Vögeln bebrütet und die Jungen bis zum Flüggewerden mit 25-30 Tagen geführt.

Ein langjähriger Bewirtschaftungsvertrag mit



Die Freude ist groß, wenn Anfang April die erste Uferschnepfe auftaucht.

Foto: T. Laumeier

Bestandsentwicklung der Uferschnepfe im Kreis WAF 1975-2003

	1975	1985	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Brutpaare	15-20	5	1+1m	2	2m	1+1m	2	2

Brutergebnis der Uferschnepfe im Kreisgebiet WAF 1999-2004

	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Brutpaare	1+1m.	2	2m	1+1m	2	2
Flügge Juv.	-	3	-	-	1	4

(Daten 1975 – 85 von M. Kipp)

dem Landwirt über 6,5 ha der Kernfläche (Kreiskulturlandschaftsprogramm) regelt die Düngung, Mahd und Beweidung ihres Brutgebietes. Hierdurch kann dieser letzte Lebensraum der Uferschnepfe im Kreisgebiet zusätzlich gesichert werden. Erlaubt ist eine mäßige Düngung mit Stallmist, da dies das für die Ernährung der Schnepfen wichtige Bodenleben anregt.

Aufgrund der vielen bodenbrütenden Vögel wird nicht vor dem 30. Juni gemäht und erst danach durch eine kleine Mutterkuhherde beweidet. Nester und kleine Küken können so nicht mehr zertrampelt werden. Das freut auch die Nachbarn Kiebitz, Austernfischer, Wiesenpieper sowie allerlei Insekten und Pflanzen, die hier ebenfalls zu finden sind.

Bleibt nur zu hoffen, dass auch in diesem April wieder diese langbeinigen, eleganten Vögel auf den Weidepfählen sitzen... □

Thomas Laumeier

Drittes Weidegebiet mit Auerochsen besetzt

Seit November 2004 ist auch das letzte der drei Beweidungsgebiete in den Emsauen bei Westbevern, die sogenannte „Emsaue Vadrup“, mit Auerochsen besetzt.

Ein drei Jahre alter Stier mit zwei Jungtieren aus dem Wulfener Bruch sowie eine Leitkuh von einem Züchter aus der Nähe des Dümmers vervollständigen den Tierbestand auf den Emsweiden. Das Weidegebiet hat eine Größe von 33 ha. Möglichst rasch sollen auch hier noch Wildpferde hinzukommen. Ziel ist ein gemischter Tierbestand von maximal 15 erwachsenen Tieren, der ganzjährig ohne Zufütterung auf den Weiden leben soll. Im Frühjahr bietet die NABU-Naturschutzstation eine Führung in das Gebiet an (siehe Veranstaltungsprogramm). □

Michael Steven

Der NABU „im Einsatz“. Ohne die zupackenden Hände des NABU würden in kurzer Zeit Brombeeren die Heide- und Sandflächen zurückerobern.

Foto: A. Beulting

Die Heide blüht am Lustenberg

Über Jahrhunderte ragten die Klatenberge aus der sie ehemals umgebenden flachen Heidelandschaft hervor, und noch um 1930 war diese Binnendüne nördlich von Telgte unbewaldet.



Die Klatenberge bei Telgte: Die letzte Wacholderheide im Kreis Warendorf.

Foto: A. Beulting

Heute verdecken Kiefernforste den Blick auf den Lustenberg, der höchsten Erhebung, und verbergen die letzte Wacholderheide im Kreis Warendorf. Diese ist nicht nur ein kulturhistorisches Zeugnis, sondern auch wertvoller Lebensraum seltener Arten. Seit etwa 15 Jahren laufen die Bemühungen des Kreises Warendorf, der Stadt Telgte und des Forstamtes, den Wacholderbestand und die Heidevegetation zu erhalten. Und der NABU war gleich zu Beginn mit dabei. Durch seine langjährigen ehrenamtlichen Biotoppflegemaßnahmen unterstützt er die Aktivitäten des Kreises dieses Kleinod zu erhalten. Im Rahmen der REGIONALE 2004 wurde das „Landschaftsfenster Wacholderheide“ ein Stück weit geöffnet und der kleine Heiderest durch Rodung einer bisher 3 ha großen Fläche deutlich erweitert. Als einziger Erfolg versprechender Weg zur Entwicklung einer Heide- und Sandtrockenrasenvegetation war das Abschieben des nährstoffreichen Ober-

bodens zwingend erforderlich. Was als radikaler Eingriff in den Naturhaushalt anmutet, ist letztlich eine Nachahmung des historischen Plaggen-Stechens. Bereits nach einem Jahr kann beobachtet werden, wie sich - zwar noch zögerlich - Heidekeimlinge und seltene Trockenrasenbewohner auf den Sandflächen eingefunden haben. Ziel des NABU ist eine Fortführung der Kiefernforstumschneidung: Denn nur eine ausreichend große offene Fläche gewährleistet, dass sich eine hohe Artenvielfalt entwickelt, die sich für Dünenlebensräume charakteristischen dynamischen Prozesse einstellen und sich eine fachgerechte Pflegebeweidung umsetzen lässt. □

Andreas Beulting



Beweidungsgebiete locken Mensch und Tier in die Emsaue

Seit dem Start der Beweidung in der Emsaue durch die Heckrinder und Konik-Pferde der NABU-Naturschutzstation Münsterland im April 2004 hat sich auf den Flächen einiges getan.

Zahlreiche BesucherInnen nutzten die vielen Gelegenheiten sich auf Führungen die spannenden Zusammenhänge zwischen Beweidung und Naturentwicklung erklären zu lassen.

So nahmen seit April über 320 Personen an den 23 geführten Exkursionen über die Weideflächen Lauheide und Pöhlen teil. Viele BesucherInnen waren nicht nur von dem Heckrindstier Grobou beeindruckt, sondern auch von der Idee Auenflächen durch eine extensive Ganzjahresbeweidung zu struktur- und artenreichen Lebensräumen zu entwickeln.

Schon nach der relativ kurzen Beweidungszeit konnte auf einigen Teilflächen sehr gut das entstehende kleinflächige Mosaik unterschiedlicher Strukturen bestaunt werden. Sehr positiv wurde auch die gute Zusammenarbeit mit Behörden und Stiftungen aufgenommen, ohne die das Projekt in diesem Umfang nicht durchführbar gewesen wäre. Noch im vergangenen Sommer finanzierte der Kreis Warendorf die Anlage eines weiteren Kleingewässers auf der Fläche Pöhlen und erhöhte den Erlebniswert der Fläche für BesucherInnen durch den Bau eines im Oktober fertiggestellten zweiten Aussichtsturmes am Nordrand der Fläche. Von diesem Turm haben jetzt auch BesucherInnen aus Richtung Westbevern die Möglichkeit sich einen guten Eindruck vom nördlichen Bereich der Weidefläche zu verschaffen.

Einen Eindruck von den Flächen haben sich inzwischen auch schon etliche gern gesehene tierische Gäste gemacht. Auf den Füh-

rungen begeisterten immer wieder selten gewordenen oder selten zu sehende Vogelarten die Teilnehmer. Altarme und Kleingewässer boten vor allem durchziehenden Wasser- und Watvögeln Rastflächen. Dort konnten Löffel-, Schnatter- und Krickenten, aber auch Watvögel wie Waldwasserläufer, Grünschenkel, Dunkler Wasserläufer, Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Bekassine beobachtet werden. An den Gewässern war auch jederzeit mit einem Eisvogel zu rechnen, der die Besuchergruppen oft schon bei seinem meist nur kurzen Erscheinen in helle Aufregung versetzte. Neben den Eisvögeln zeigten auch die anwesenden Uferschwalben, dass an der Ems nach dem Rückbau von Uferbefestigungen sehr schnell geeignete Abbruchkanten für Bruthöhlen entstehen können.

Als ornithologische Rarität kann der auf der Fläche Pöhlen Ende August ausgiebig zu beobachtende Purpurreiher gesehen werden. Entsprechende Raritäten hatten die Wälder der Weideflächen zwar nicht zu bieten, aber die vier Spechtarten Buntspecht, Kleinspecht, Grünspecht und Schwarzspecht zogen ebenfalls die Blicke auf sich und zeigten den Strukturreichtum auch in diesen Bereichen.

Seit Mitte November ist die dritte und mit 33 ha größte Beweidungsfläche bei Westbevern Vadrup vollständig eingezäunt und bietet einer noch kleinen Heckrinderherde mit 4 Tieren Lebensraum. Wie auf den beiden ersten Weideflächen wird die NABU-Naturschutzstation Münsterland auch hier in Zukunft Führungen anbieten, die es einer

Konik-Pferde beweideten die Emsaue.

Foto: K. Mantel

breiten Öffentlichkeit ermöglichen die Flächen mit ihren gehaltenen und ungehaltenen „wilden“ Tieren zu erleben und die Entwicklungen in Zukunft live mit zu verfolgen. Exkursionstermine finden Sie in der Rubrik Veranstaltungen, im Internet unter www.nabu-station.de, oder in der Tagespresse. Wir würden uns freuen, Ihnen die ersten Erfolge in der Emsaue zu zeigen. □

 **www.nabu-station.de**

Kristian Mantel



Das Heckrind „Naorka“ ist nicht Kameranacheu!

Foto: K. Mantel

Bundesverdienstkreuz für Alexander Och

Alexander Och, längjähriges Vorstandsmitglied des NABU Kreis Warendorf, erhielt am 5. Oktober 2004 das Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

In einer sehr bewegendenden Feierstunde im Kreishaus des Kreises Warendorf wurde dem langjährigen Vorstandsmitglied des NABU Kreisverbandes Warendorf, Alexander Och der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland vom Landrat Herrn Dr. Kirsch verliehen. Eine große Anzahl der Menschen, die Alex-

ander Och auf seinem bisherigen Weg als engagierten Naturschützer begleitet haben, waren gerne der Einladung gefolgt und wohnten der Feierstunde bei. In seiner Laudatio zeichnete der Landrat den Weg von Alexander Och mit seinen vielfältigen Aktivitäten auf, die 1985 mit seiner Mitgliedschaft im NABU Kreisverband Warendorf begannen.

Vor der Überreichung des Verdienstkreuzes bedankte sich der Landrat bei Frau Och mit einem Blumenstrauß dafür sein, dass sie ihren Mann in seinem ehrenamtlichen Engagement stets tatkräftig unterstützt. Den Reigen der RednerInnen nach der Verleihung eröffnete der Bürgermeister der Stadt Oelde. Er dankte Alexander Och für sein Engagement für den Naturschutz in vielen Bereichen der Stadt. Danach hob der Vorsitzende des NABU Kreisverbandes, Klaus Reinke, mit



von links: Bürgermeister Predeck, Teelke Och, Belinda Och, Alexander Och, Landrat Dr. Kirsch.

Foto: K. Reinke

persönlichen Worten noch einmal das große Engagement von Alexander Och hervor und betonte unter anderem, dass mit Sicherheit mit dieser Ehrung der Richtige getroffen wurde. Im Anschluss daran übermittelte Annette Brandenfels mit einem Blumenstrauß die Glückwünsche der BUND Kreisgruppe Warendorf. Frau Beerheide vom Verein für Natur- und Umweltschutz im Kreis Warendorf schloss sich den Glückwünschen an und erinnerte an die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Alexander Och bei der Bearbeitung von Stellungnahmen zu geplanten Eingriffen in den Naturhaushalt. □

Klaus Reinke

„Rötekuhle“ Westbevern-Vadруп

Seit Ende des Jahres 2004 ist die NABU-Naturschutzstation Eigentümerin einer als Rötekuhle bezeichneten Fläche bei Westbevern-Vadруп. Die Fläche wurde vom Amt für Agrarordnung zur Verfügung gestellt, damit sich der NABU um die dauerhafte Pflege eines neu angelegten Feuchtbiotops kümmern kann. In dem etwa 5000 qm großen Gebiet wurde ein flaches Gewässer zu Ausgleich- und Ersatzzwecken für die Flurbereinigung Emsaue-Westbevern angelegt. Der NABU nimmt sich des Gewässers an, da die Aussicht besteht, die derzeit noch mehr oder weniger getrennt voneinander existierenden Laubfroschpopulationen der Emsauen und des Feuchtwiesengebietes Brüskenheide miteinander zu verbinden. □

Michael Steven

EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung des Naturschutzbundes im Kreis Warendorf e.V. Die Versammlung findet am **Freitag, den 11. März 2005** im Gasthof Badde in Westkirchen statt. Beginn 19:30 Uhr.

Der Uhu - Vogel des Jahres 2005
Ein Diavortrag von Chris Husband

Für den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung ist folgende Tagesordnung vorgesehen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellen der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit.
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen.
4. Bericht über die NABU Naturschutzstation Münsterland.
5. Bericht des Kassenwartes und der KassenprüferInnen.
6. Entlastung des Vorstandes.
7. Wahl des Vorstandes.
8. Wahl der KassenprüferInnen und StellvertreterInnen.
9. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung.
10. Verschiedenes.

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 18. Februar 2005 einzureichen. Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Vereinsmitglieder erfolgt nicht.

Für den Vorstand
Klaus Reinke

1. Vorsitzender



Die „Rötekuhle“

Foto: M. Steven

Lebendige Ems

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Welche Tiere leben in der Ems? Was tut eigentlich ein Bisam den ganzen Tag? Warum ist die Artenvielfalt an dem einen Ort hoch, einige Kilometer flussabwärts aber niedrig?

Solche und ähnliche Fragen können Schülerinnen und Schüler entlang der Ems jetzt nicht nur stellen, sie bekommen auch Antworten darauf, denn die NABU-Wanderausstellung „Lebendige Ems“ ist seit einiger Zeit unterwegs (siehe Naturzeit 2/2004, vgl. auch Veranstaltungsprogramm in diesem Heft und unter www.lebendige-ems.de).

Von Warendorf über Paderborn-Hövelhof, Emsdetten und Greven kommend macht sie im Januar/Februar 2005 Station im Rathaus in Everswinkel. Das Besondere dabei: Es wartet ein spannendes Begleitprogramm auf Kinder und Jugendliche, bei dem die verschiedensten Themen aufgegriffen werden. Kindergartenkinder hören in einer erzählten Geschichte etwas über das Leben von Bibi Bisam, GrundschülerInnen experimentieren mit den Eigenschaften des Wassers und junge Erwachsene in der Oberstufe analysieren die Gewässergüte.

Darüber hinaus unterstützt der NABU Schulklassen darin, eigene Untersuchungen an der Ems durchzuführen, denn das Ziel ist, Schulen entlang der Ems miteinander zu vernetzen, Informationen auszutauschen und Erfahrungen zu erweitern. Das gilt auch für Erwachsene und deren Interessen, denn im Rahmen des von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Umwelt und Entwicklung geförderten und am 15. Oktober 2004



an den Start gegangenen Projektes „Lebendige Ems – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ – führt der NABU gemeinsam mit Heimatvereinen, Gemeinden oder Sparkassen Vortragsveranstaltungen und Exkursionen durch und möchte so ein Bewusstsein für die Schätze an der Ems wecken, Probleme und Lösungsmöglichkeiten erörtern und auf Chancen für eine nachhaltige Regionalentwicklung an der Ems hinweisen. □

Christian Göcking

SchülerInnen lernen die Ems kennen: in der NABU-Wanderausstellung und bei Untersuchungen direkt am Fluss.

Foto: NABU-Archiv

Haben auch Sie Interesse?

Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung: NABU-Naturschutzstation Münsterland, Christian Göcking, E-Mail: c.goecking@nabu-station.de.

 www.lebendige-ems.de

Exkursion Emsaktionäre

Ein tolles Naturerlebnis konnten im Juni des vergangenen Jahres die „Emsaktionäre“ in den Emsauen genießen.

Die NABU-Naturschutzstation hatte die inzwischen 110 Emsaktionäre aus ganz Nordrhein-Westfalen zu einer exklusiven Exkursion in die schönsten Gebiete an der Ems eingeladen. Besondere Begeisterung löste die hautnahe Begegnung mit den Auerochsen und Wildpferden des NABU aus. Voll auf ihre Kosten kamen die Förderer des Flächenerwerbs in den Emsauen: Bei schönstem Wetter und Frühsommerstimmung auch durch Beobachtungen von Eisvogel,

Flussuferläufern, Uferschwalben und Schwarzspecht. Ab einer Spende von 50 Euro bekommt man eine Emsaktie und wird in den Kreis der Emsaktionäre aufgenommen. □

Michael Steven

Die Emsaktionäre in den Emsauen.

Foto: M. Steven



Schmuckstück Eisvogel

Der Eisvogel ist ein wahres Schmuckstück unserer heimischen Tierwelt. Aus vielen seiner ehemaligen Brutgebiete ist er aufgrund der Begradigung und Befestigung von Flüssen und Bächen verschwunden, so dass er in die Rote Liste gefährdeter Vogelarten aufgenommen werden musste.

Dabei haben gerade wir in Mitteleuropa eine besondere Verantwortung für den Eisvogel, da hier sein Verbreitungsschwerpunkt liegt. Zum Ausdruck gebracht wird dies durch seinen Status als „prioritäre Vogelart“ in der EU-Vogelschutzrichtlinie. Besonders im Raum Münster hat der Eisvogel aber nicht zuletzt auch dank der Renaturierungsbemühungen an der Ems sowie einigen naturnah erhalten gebliebenen Flussabschnitten noch einen vergleichsweise hohen Bestand. Daher hat die NABU-Naturschutzstation mit Unterstützung der Stadt Münster nun ein Projekt zum Schutz des Eisvogels gestartet. Ziel ist es zunächst die Brutplätze - es handelt sich dabei vor allem um Uferabbrüche - zu identifizieren, vor negativen Einflüssen zu schützen und schließlich neue Brutplätze zu schaffen. Um die Brutbestände vollständig erfassen zu können, bittet die NABU-Naturschutzstation ornithologisch Interessierte um Mithilfe bei der Kartierung. Auch Hinweise auf Brutplätze sind sehr willkommen. □



Kontakt:

NABU-Naturschutzstation Münsterland,
Tel. 0251-9879953,
E-mail: M.Steven@nabu-station.de.
Michael Steven

Typischer Brutplatz für den
Eisvogel: Uferabbruch

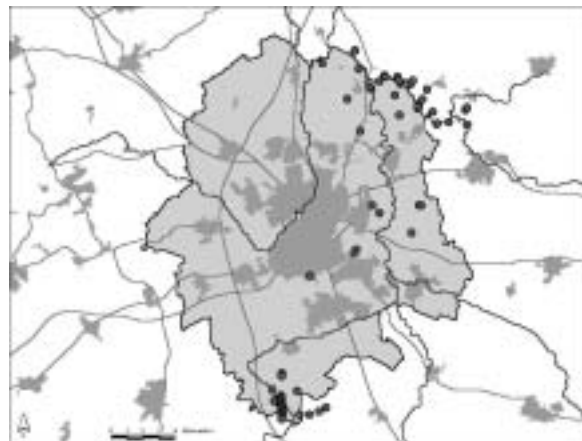
Foto: M. Steven

Schutz der Ringelnatter

Bei der Begegnung mit Schlangen schwanken viele Menschen zwischen Schauern und Faszination. Dabei ist die noch häufigste heimische Schlangenart, die Ringelnatter nicht giftig.

Sie lebt in amphibienreichen Feuchtgebieten und ist inzwischen im Münsterland eher selten geworden. Eines der größten Vorkommen findet sich derzeit noch im Raum Münster in den Auen von Ems und Werse sowie in der Davert. Doch auch hier ist zu befürchten, dass die verschiedenen Populationen mehr oder weniger voneinander isoliert le-

ben. Damit die insbesondere von Amphibien, Mäusen und sogar Fischen lebende Ringelnatter dauerhaft ein Bestandteil unserer Fauna bleibt, sollen in den nächsten Jahren koordiniert Schutzmaßnahmen durchgeführt und neue Lebensräume für die bis zu 1,5 m lange Schlange geschaffen werden. Ziel ist ein Biotopverbundsystem zwischen den Be-



ständen. Um ein möglichst gutes Bild von der aktuellen Verbreitung der Ringelnatter zu bekommen, stellt die NABU-Naturschutzstation Münsterland derzeit alle Beobachtungen der letzten 10-15 Jahre zusammen. Alle LeserInnen und NaturfreundInnen sind aufgerufen ihre Schlangenbeobachtungen mit möglichst genauer Angabe des Fundortes zu melden. Interes-

sierte können sich auch an einer systematischen Kartierung von Vorkommen beteiligen.

Kontakt:

NABU-Naturschutzstation Münsterland,
Tel. 0251-9879953,
E-Mail: M.Steven@nabu-station.de. □
Michael Steven



Nicht giftig: Die Ringelnatter.

Foto: M. Steven

**Beobachtungen der Ringelnatter
im Raum Münster seit 1990.**

Konrad Schmidt: Keine Angst vor Hornissen!

Seit vielen Jahren kämpft Konrad Schmidt beim NABU Münster gegen Vorurteile und für mehr Verständnis im Umgang mit unserer größten einheimischen Wespenart.

Hornisse müsste man sein!
Denn kaum eine Tierart in unserer Umgebung kann sich eines so engagierten Fürsprechers rühmen. Seit vielen Jahren opfert Konrad Schmidt einen Großteil seines „Ruhestandes“ für den Schutz unserer größten Wespe. Dabei ist er von Haus aus gar nicht vom Fach, sondern hatte beim Symphonieorchester der Stadt Münster lange Jahre das Fagott gespielt. Erst nach seiner Pensionierung fand er die Zeit, sich ganz seinem Hobby Naturfotografie zu widmen. Auch seine NABU-Anfänge gehen auf diese Zeit zurück.



Dr. Thomas Hövelmann, Konrad Schmidt, Josef Tumbrinck.

Foto: NABU-Archiv

Damals besorgte er dem NABU Münster Räume für eine Geschäftsstelle in der Grevenener Straße, die bis 1996 NABU-Domizil blieb. Viele Mitglieder werden sich noch an den Hinterhof der Gaststätte Kranefeld erinnern, wo Konrad Schmidt als „guter Geist“ dafür sorgte, dass der Laden lief. Die eindrucksvolle Größe, ihre Schönheit, aber auch die zahlreichen Vorbehalte und Vorurteile weckten sein Engagement für Vespa crabro. Noch heute treibt es Konrad die Zornesröte ins Gesicht, wenn man ihm mit alten dummen Sprüchen wie „Sieben Stiche töten ein Pferd“ kommt! Zur Information der Öffentlichkeit stellte er daher Broschüren, selbst vertonte Diavorträge und Filme zusammen, die schon viele Interessierte erreicht haben.

Außerdem baute Konrad Schmidt eine eindrucksvolle Hornissenausstellung auf, die heute auf zahlreichen Messen und in wechselnden Ausstellungsräumen zu sehen ist. Mindestens genauso eindrucksvoll ist jedoch auch die mehrfach preisgekrönte Homepage seiner AG Hornissenschutz:

 **www.hornissenschutz.de**

Zu seiner Arbeit gehört aber auch die praktische Betreuung von Hornissennestern vor Ort. Gemeinsam mit seiner AG Hornissen-

schutz ist er in Kooperation mit der Stadt Münster Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, die in ihrem Wohnumfeld ein Hornissennest finden. Als Ersatz für die immer noch zu seltenen natürlichen Behausungen der Hornissen in hohlen Bäumen wurden von ihm außerdem in strukturreichen, guten Hornissenbiotopen spezielle Nisthilfen angebracht. Bereits mehrfach wurde Konrads Engagement verdienstermaßen belohnt. So erhielt er 1999 die Münster-Nadel für besonders verdiente Ehrenamtler und im Jahr 2001 die silberne Ehrennadel des NABU NRW.

Trotz seines respektablen Alters ist Konrad Schmidt immer noch ständig unterwegs, um in bester Manager-Manier Fördergelder und Ausstellungsmöglichkeiten für seine Sache einzutreiben. Mit seiner Fachkenntnis, seinem Einfallsreichtum und seinem Engagement ist er den übrigen NABU-Aktiven viel bewundertes Vorbild. Der NABU Münster wäre ärmer ohne die Arbeit von Konrad Schmidt – und wie schön ist es doch, in Münster Hornisse zu sein! □

Der Vorstand des NABU Münster gratuliert Konrad Schmidt zum 80. Geburtstag und wünscht ihm noch viele gesunde, aktive Jahre!

Ehre, wem Ehre gebührt

Bürgermeister Fritz Krüger war auch auf dem 5. Münsterländer Apfeltag wieder ein gern gesehener Gast. Er überbrachte die Grußworte der Stadt und nahm damit einen seiner letzten offiziellen Termine in seiner Amtszeit wahr. Der 82-jährige SPD-Politiker kandidierte nach 15 Jahren Mitgliedschaft im Rat der Stadt Münster, davon sieben Jahre auch als Bürgermeister, nicht wieder bei den Kommunalwahlen. Für sein jahrelanges Engagement für den Umweltschutz und die Unterstützung des NABU Münster erhielt er – ein Novum – die NABU-Ehrenmitgliedschaft.

In seiner Rede bedankte er sich bei allen Aktiven im NABU für ihren Einsatz. Als zweifacher Vater und Großvater von zwei Enkelkindern unterstrich er die besondere Bedeutung einer intakten Umwelt für die nachfolgenden Generationen. □

Naturschutzstation bittet um Sachspenden

Immer mehr ehrenamtliche MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und NachwuchsforscherInnen bringen ihr Engagement zu Gunsten des Naturschutzes in der NABU-Naturschutzstation Münsterland ein. Die Arbeitsmöglichkeiten sind derzeit jedoch ausgesprochen beschränkt: Es mangelt insbesondere an Computern oder Laptops für die Arbeitskräfte. Daher bittet die NABU-Naturschutzstation um die Spende nicht mehr benötigter PCs oder Laptops, die allerdings mindestens noch mit Windows 98 nutzbar sein sollten. Weitere benötigte Sachspenden sind unter

 **www.nabu-station.de** angegeben.

Ansprechpartner: Michael Steven,
Tel. 04264-837636. □

Zusätzliche Arbeitsgelegenheiten

Die NABU-Naturschutzstation hat in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Betriebssozialarbeit e.V. zusätzliche Arbeitsgelegenheiten für gemeinnützige Arbeiten geschaffen (bekannt als „1-Euro-Jobs“). Die ehrenamtliche Arbeit des NABU wird dabei vor allem im Bereich der Büroarbeiten und der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Geplant sind weitere Arbeitsgelegenheiten für Handwerker (Tischlerarbeiten), in der Umweltbildung und für naturwissenschaftliche Kartierungen. Interessenten können sich direkt an die NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. wenden. Ansprechpartner: Michael Steven, Tel. 04264-837636. □

Verschollen

Schmetterling wiederentdeckt

Das Waldbrettspiel (Pararge aegeria) galt für Münster und seine Umgebung seit 1987 als ausgestorben bzw. verschollen.

Trotz fortwährender Suche auch der AG Schmetterlinge des NABU Münster konnte die Art in keinem Wald mehr nachgewiesen werden. Gründe für den steten Rückgang in den 1970er Jahren und das Aussterben waren nicht bekannt. Im Gegenteil: in den Niederlanden beispielsweise breitete sich die Art immer weiter aus. Doch am 30. Sep-

tember 2004 konnte Andreas Beulting von der NABU Naturschutzstation Münsterland erstmalig wieder ein Tier in der Davenport beobachten. Es bleibt zu hoffen, dass sich diese Beobachtungen in den nächsten Jahren wieder häufen und sich die Art auch in Münster wieder etabliert. □

Martin Glöckner

Nachwuchs

Zahl der Schmetterlingszähler wächst

Das in Münster gegründete Projekt des NABU zur Erfassung und Zählung der Tagfalter in NRW erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Inzwischen haben sich mehr als 50 Personen dazu bereit erklärt einmal pro Woche in ihrer Umgebung Schmetterlinge zu zählen. Die gesammelten Daten können langfristig dazu beitragen, Gründe für den Rückgang oder auch die Ausbreitung von Arten zu benennen.

Wer sich auch ohne Artenkenntnisse an der Zählung beteiligen möchte, kann sich direkt an Martin Glöckner wenden:

Tel.: 0170 / 722 11 82,
E-Mail: martin.gloeckner@uni-muenster.de.

Martin Glöckner



Foto: © Glöckner

*Was du ererbt von
deinen Vätern hast, erwirb es,
um es zu besitzen.*

Johann Wolfgang von Goethe

Bitte helfen Sie mit,
unseren Lebensraum zu bewahren –
mit einem Testament für die Natur.

Wir informieren Sie gerne. Schreiben Sie uns,
oder rufen Sie uns an. Telefon 0228.4098-131
NABU • 53223 Bonn



Freude schwand beim Lesen

Zurück aus dem Urlaub freute ich mich Ende August 2004, als ich die neue Ausgabe der „Naturzeit im Münsterland“ in meiner Post vorfand. Diese ursprüngliche Freude schwand allerdings beim Lesen von Seite zu Seite zunehmend wie ein Eis in der damals hochsommerlichen Sonne. Abgesehen davon, dass ich ein Magazin, welches das gesamte Münsterland abdeckt, wegen des fehlenden Bezugs zur engeren Heimat für nicht besonders glücklich halte, stieß mir vor allem die Themenauswahl sauer auf.

Schon der Beginn des Heftes mit dem Schwerpunkt „Garten“ war meiner Meinung nach völlig deplaziert. Nicht nur, dass ein solches Thema in einem Heft zu Beginn des Jahres, und damit der Gartensaison, besser aufgehoben wäre. Nein, zu allem Überfluss konnte der geneigte Leser wie in unzähligen Publikationen Allgemeinplätze zum Thema Garten (Stichworte: heimische Pflanzen, Nistkästen, Wildnisecke u.a.) studieren, die nun aber auch gar nichts Münsterlandspezifisches zu bieten hatten. Über die dabei teilweise benutzten Formulierungen deckt man am besten den wohlwollenden Mantel des Schweigens.

Etwas mehr Pfeffer in Stil und Inhalt bot da schon der Artikel „Naturschutz? – nein danke!“. Hier redet der Autor erfreulichen Klartext. Warum ein Artikel mit dem Untertitel „Frühlingsgedanken“ allerdings im Spätsommer erscheint? Trotzdem war dieser Artikel neben dem über den Kiebitzbestand im Münsterland und dem zum Thema Natur- oder Kulturschutz wirklich lesenswert.

Doch nun zum eigentlichen Ärgernis: Im September 2004 wurde im Münsterland gewählt. Und es war nicht irgendeine Wahl, die da stattfand, sondern die Kommunalwahl stand auf der Tagesordnung. Nur zur Erinnerung: Bei einer Kommunalwahl werden Kreis-, Stadt- und Gemeindeparlamente sowie Bürgermeister und Landräte gewählt. Diese Wahl bietet dem Bürger damit die Möglichkeit unmittelbar Einfluss auf die Politik und damit auch auf Natur- und Umweltpolitik vor Ort zu nehmen. Irgendetwas zu diesem Themenbereich (z.B. konkrete Forderungen oder Positionen des NABU im Münsterland, Vorstellung und Wertung der Standpunkte der Parteien) suchte ich in der „Naturzeit“ leider vergeblich. Sind es nicht vor allem die Natur- und Umweltverbände, und damit auch der NABU, die immer wieder vehement beklagen, dass Natur und Umwelt in der heutigen Politik keine angemessene Position inne haben? Aber kann sich jemand ernsthaft über diese Zustände beklagen, wenn das eigene „Hausblatt“ des NABU im Münsterland eine solche Chance diese Politikfelder wieder auf die Tagesordnung zu bringen unmittelbar vor einer Kommunalwahl leichtfertig vergibt? Der Begriff „Eigentor“ ist hierfür wohl noch eine sehr charmante Umschreibung.

Fazit: Für die nächsten Ausgaben der „Naturzeit“ scheint mir noch vieles verbesserungswürdig. Denn nur eine fachlich und naturschutzpolitisch gut gemachte und schlagkräftige Zeitschrift des NABU im Münsterland bietet die Möglichkeit Gehör in der Öffentlichkeit zu finden. Vielleicht brächte das dem NABU auch mehr neue Mitglieder als die doch recht biedere Eigenwerbung auf der letzten Seite der „Naturzeit 02/2004“.

Manfred Röhlen, Telgte

Wirklichkeit sieht oft anders aus

Herrlich dieses Titelblatt der letzten Ausgabe von „Naturzeit“. Ein Garten zum Verlieben, ein Blütenraum. Doch die Wirklichkeit sieht oft anders aus. Wie schon Kurt Kuhn in seinem beachtenswerten Artikel beschreibt, sehen das viele heute ganz anders. Gärten, besonders Vorgärten, werden zu fast 100%igen Steingärten. Und da gibt es manchmal nicht einmal mehr die zitierten Bonsaibäumchen, sondern Steine werden als senkrechte Elemente, als Stelen aufgestellt, sozusagen als Ersatz für Bäume und Sträucher. Anderes Grünzeug, sofern überhaupt geduldet, wächst in Kübeln und Töpfen, vornehmlich Buchsbaum. Den streng geometrischen Formen entsprechend, wird alles regelmäßig frisiert. Nichts darf wachsen, wie es will.

Der Boden besteht zu 100% aus Steinen, darunter Plastikfolien, damit auch nicht ein einziger Grashalm das sterile Ganze verunstaltet. Und mit dem Hochdruckreiniger wird alles einmal im Frühjahr von Algen, Moosen und anderem Dreck befreit. Garten als Architektur, wird man entgegenen. Wie auch immer man darüber denken mag, fest steht – die Natur bleibt auf der Strecke! Glückliche Gärtner, die früher noch mit Pflanzen zu tun hatten. Heute sind sie eher Maurer – Steine sind ihre Welt. Keine heile Welt mehr!

Heinz Rinsche

Die Leserbriefe geben die Meinung des Absenders wieder und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es besteht kein Anrecht auf Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich Kürzung vor.

Wo Vennetüten trillern

Lebendige Feuchtwiesen in der Dingdener Heide

Ein großer hell bräunlicher Vogel mit enorm langem sichelförmig gebogenen Schnabel gleitet herab in die weiten Feuchtwiesen. Seine langen Flötenrufe reihen sich zu einem immer schneller werdenden klaren und lauten Triller.



Etwa ab Ende Februar erfüllt der herrliche Gesang des Großen Brachvogels die Dingdener Heide. Die Vennetüte, so seine volkstümliche Bezeichnung, ist im Münsterland heute recht selten, in der Dingdener Heide jedoch brüten rund 12 Paare.

Frühling der Langschnäbel

In der zweiten Märzhälfte trifft ein weiterer auffälliger Langschnäbel ein, die Uferschnepfe. Ihr niederländische Name ist „Grutto“, eine lautmalerische Umschreibung ihres Rufes. Sie ist etwas zierlicher und bunter als der Brachvogel. Ihr Schnabel ist gerade, ihre Brust rostfarbig und ihre Flügel zeigen im Flug eine breite weiße Binde.

Weniger auffällig ist der Rotschenkel. Man muss schon genau hinsehen oder seine weichen Pfliffe kennen, um den kleinen gräulichen Watvogel mit den knallroten Beinen

zu entdecken. Der Rotschenkel ist eine besondere Kostbarkeit des Gebietes, die Dingdener Heide ist einer seiner letzten Brutplätze in NRW.

Blütenpracht und Abendkonzert

Gegen Ende April überzieht das Wiesen-schaumkraut das Feuchtgrünland mit einem zartrosa Blütenschleier. Später bildet dann die purpurne Kuckuckslichtnelke zusammen mit gelb blühenden Hahnenfußarten einen prächtigen Farbaspekt. An den ersten richtig warmen Abenden in der zweiten Aprilhälfte oder Anfang Mai lohnt es sich, bis zur Dunkelheit zu bleiben. Aus den zahlreichen Blänken und Tümpeln ertönt dann der viestimmige Chor von rund 300 rufenden Laubfröschen - ein großartiger Ausklang für einen schönen Frühlingstag.

Insektenvielfalt im Sommer

Der Sommer ist die große Zeit der Insekten. Es bedarf einiger Übung, die Stimmen der vielen Heuschreckenarten zu unterscheiden. Das charakteristische Knipsen der Sumpfschrecke lässt sich jedoch leicht heraushören. Optisch auffälliger sind die farbenprächtigen Libellen. Viele zum Teil sehr seltene Arten finden wegen der zahlreichen Kleingewässer ideale Lebensbedingungen. Ne-

Regelmäßiger Brutvogel im
NSG Dingdener Heide:
Großer Brachvogel

Foto: hans-glader.de

ben den imposanten Königslibellen oder den auffälligen Großen Blaupfeilen kann man auch unscheinbare Seltenheiten wie die Südliche und die Kleine Binsenjungfer antreffen.

Gefiederte Wintergäste

Nicht nur im Frühling und Sommer, sondern auch mitten im Winter bietet die Dingdener Heide vielseitige Natureindrücke. Regelmäßig weiden mehrere 1.000 Bläßgänse auf den Feuchtwiesen, dazwischen auch regelmäßig Saat- und Weißwangengänse. Kornweihen und Raubwürger gehören seit vielen Jahren zur festen „Winterausrüstung“ der Dingdener Heide.

Altes Kulturland

Extensiv genutzte Feuchtwiesen waren vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für das Münsterland typisch. In der Dingdener Heide sind sie bis heute in ihrer ganzen Vielfalt gut erhalten geblieben. Sie sind Kernstück des heutigen Naturschutzgebietes „Büngernsche-Dingdener Heide“ und werden demnächst eine von fünf Zeitzonen des Projektes „Dingdener Heide - Geschichte einer Kulturlandschaft“ darstellen. □

Martin Steverding

Die Schafstelze gilt in
NRW als gefährdet.

Foto: hans-glader.de



Modellprojekt **Beratung und Service im Obstwiesenschutz**

Im Januar 2001 wurde das Projekt „Beratung und Service im Obstwiesenschutz in NRW“ eingerichtet: Erhalt, Pflege und Neuanlage von Streuobstwiesen, Erarbeitung ökologisch und ökonomisch tragfähiger Nutzungskonzepte sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Kultur- und Naturgut Streuobstwiese stand im Mittelpunkt des Projektes. Götz Huwald zieht nach fast drei Jahren als für den NABU im Münsterland tätiger Regionalberater Bilanz.

Das Modellprojekt „Beratung und Service im Obstwiesenschutz in NRW“ ein Gemeinschaftsprojekt der Landesverbände von NABU und BUND sowie der Landwirtschaftskammer erstreckte sich auf sechs Schwerpunktregionen in Nordrhein-Westfalen: Münsterland, Ostwestfalen-Lippe, Niederrhein, Bergisches Land, Süder-Bergland und Nieder-Sauerland. Ziel war es, Landwirte zum Erhalt und zur Neuanlage von Streuobstwiesen zu motivieren und zugleich mit Öffentlichkeitsarbeit und praktischen Schulungen verloren gegangene oder neue Kenntnisse zur Obstwiesenpflege zu vermitteln.

Rückblickend ist die Resonanz auf die Beratungsstelle sowohl bei Streuobstinitiativen, Obstwiesenbesitzern und zuständigen Behörden als auch bei vielen anderen Aktiven im Obstwiesenschutz sehr positiv ausgefallen: In den drei Jahren wurden über 50 Obstwiesenbesitzer vor Ort zum Streuobstbau beraten, über 450 Obstwiesen-Interessierte wurden bei 34 Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Obstwieseninitiativen und anderen Partnern vor allem bei Seminaren zum Obstbaumschnitt aber auch bei Vorträgen und Exkursionen fachlich informiert, Unzähligen wurde das Thema Obstwiesen durch Mitwirkung an Obstwiesenfesten in der Region sowie durch Erstellung von Presseartikeln und Informationsmaterial näher gebracht. Zur Unterstützung der Beratung wurden zum Beispiel Sortenlisten, Literaturlisten sowie Pflegehinweise für Streuobstwiesen erarbeitet und veröffentlicht. Letztere werden in Zukunft als Ergänzung den Anträgen zur Förderung von Streuobst-

wiesen landesweit beigelegt. Anhand von Musterobstwiesen konnten die speziell für das Münsterland geeigneten Streuobstsorten ermittelt und veröffentlicht werden.

2004 wurde erstmals vom Modellprojekt ein landesweiter Workshop angeregt und zusammen mit den Landesverbänden, der NUA und dem LVR organisiert, innerhalb dessen die letzten 15 Jahre Streuobstbau in NRW bilanziert und Perspektiven für die Zukunft diskutiert und entwickelt wurden.

Als Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops und des Modellprojektes konnte eine sogenannte „Lindlarer Erklärung“ erarbeitet werden, die Forderungen für den zukünftigen Streuobstbau in NRW aufzeigt und bei den 1. NRW- Obstwiesentagen am 02./ 03.10.2004 im Freilichtmuseum in Lindlar dem Ministerium übergeben wurde. Diese Obstwiesentage, die vom NABU, BUND und LNU sowie von der NUA und dem LVR getragen werden, zeigten erstmalig Obstwiesenprodukte, Informationen und Sorten aus allen Regionen des Landes.

Eine Verlängerung des Projekts war bei Redaktionsschluss noch nicht entschieden. Ich danke allen Aktiven im Streuobstwiesenschutz im Münsterland für die gute Zusammenarbeit. □

Götz Huwald



Vom Obstwiesenschutz profitiert nicht nur dieser junge Steinkauz.

Foto: M. Steven

Hallo liebe LeserInnen der Naturzeit!

Wir, die Praktikanten der NABU-Naturschutzstation Münsterland, Daniel Kebschull (24) und Jennifer Veen (24) möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.



Wir studieren gemeinsam Landschaftsentwicklung an der Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur. Das 5. Semester ist in unserem Studiengang als Praxissemester vorgesehen und so haben wir das Glück für 20 Wochen ein Praktikum bei der Naturschutzstation absolvieren zu können. Zu unseren Aufgaben gehört die Mitarbeit an den Projekten wie die Erfolgskontrolle an Laubfroschgewässern. Beispielsweise haben wir an potenziellen Laubfroschgewässern auf Brombeer-Gebüsch und Sträuchern nach jungen Fröschen gesucht, um die Ergebnisse nachher am PC auszuwerten. Wir fischten Teiche ab, um sie amphibienfreundlich (fischfrei!) zu entwickeln und nahmen an praktischen Naturschutzarbeiten wie der Mahd von Wiesen und dem Entkusseln von Teichufern und Magerrasen teil. Zudem unterstützen wir die Betreuung der Heckrinder und Konikpferde des Beweidungsprojektes in den Emsauen bei Telgte. Weiterhin gehört die Durchführung von Exkursionen und Begleituntersuchungen in der Aue zu unserem Aufgabengebiet. Auch das Ab- und Aufbauen der Wanderausstellung „Erlebte Emslandschaft“ sowie die Konzeptentwicklung und Durchführung von Umweltbildungsmaßnahmen mit Kindergärten und Schulklassen zählen zu unseren Tätigkeiten.

Wir freuen uns schon darauf Sie und Ihre Kinder bei einer Exkursion durch die Emsaue oder in der Wanderausstellung „Erlebte Emslandschaft“ zu begrüßen! □

Jennifer Veen
Daniel Kebschull

Vogel des Jahres 2005

Der Uhu

Die Abenddämmerung hat gerade begonnen. Ein dumpfes ständig wiederholtes "uhu" hallt durch den verschneiten Winterwald oberhalb eines Basaltsteinbruches bei Kassel. Plötzlich taucht der riesige Vogel auf, streicht niedrig über die Lichtung und steigt mit wenigen kraftvollen Flügelschlägen steil hoch, um auf der Spitze einer frei stehenden Fichte zu landen.

Das war die erste Begegnung mit „meinem“ Uhu im Januar 1994. Seitdem zog es mich zweimal die Woche oder gar öfter in den Steinbruch. Keine andere Vogelart hat mich jemals so in ihren Bann gezogen. Denke ich an meine Studentenzeit in Kassel zurück, denke ich auch an die Uhus, an den Furcht einflößenden Blick der riesigen orangeroten Augen, an die tolpatschig umherkletternen flauschigen Jungen, an unzählige schöne Abende bei den „Königen der Nacht“. Nun ist der Uhu vom NABU zum „Vogel des Jahres 2005“ gewählt worden.

Von der Taiga bis zur Wüste

Uhus sind sehr anpassungsfähig, sie besiedeln verschiedenste Lebensräume von der Taiga bis zur Wüste, von der Ebene bis zum Hochgebirge. Zum Brüten brauchen die großen Vögel viel Platz und freie Anflugwege. Felswände oder Steinbrüche werden bevorzugt, aber auch Bruten in Sandgruben, in

Baumhorsten anderer Großvögel oder gar an Gebäuden kommen vor. Je nach Lebensraum stehen ganz unterschiedliche Beutetiere auf dem Speiseplan des kraftvollen Jägers. Bei uns werden unter anderem Ratten, Tauben, Enten, Blässhühner, Kaninchen und regelmäßig auch Igel erbeutet.

Neue Gefahren für den Uhu

Durch direkte Verfolgung war der beeindruckende Vogel in Deutschland an den Rand des Aussterbens geraten. Intensive Schutzbemühungen wie gezielte Auswilderung und Bewachung von Brutplätzen konnten jedoch den Uhu in letzter Minute retten. Inzwischen kommt der Uhu sogar wieder mit mehreren Brutpaaren im Münsterland (in den Kreisen Coesfeld, Steinfurt und Warendorf) vor. Vor allem in verschiedenen Kalksteinbrüchen hat er die nötige Ruhe und entsprechende Bruthöhlen in den felsigen Wänden gefunden. Heute ist sein Bestand in Deutschland nicht mehr akut gefährdet, aber dennoch drohen dem Nachtjäger viele neue Gefahren: Das Uhumännchen aus dem Kasseler Basaltsteinbruch wurde auf einer Straße am Rande der Stadt angefahren



Fast ausgerottet, ist die größte Eule Europas in ihre Lebensräume zurückgekehrt.

Foto: NABU/M. Delpho

und starb an seinen Verletzungen - leider kein Einzelfall. Noch gefährlicher sind Stromleitungen mit stehenden Isolatoren. Berühren die großen Vögel auf dem Mast sitzend das Stromkabel, stellen sie Erdung her und bekommen einen tödlichen Schlag. Hängende Isolatoren oder andere bauliche Maßnahmen können diese Gefahr verhindern, haben sich aber leider immer noch nicht überall durchgesetzt. Neuerdings mehren sich Funde toter Uhus unter Windkraftanlagen - ein Risiko von gänzlich unbekannter Größe.

Im Münsterland brüten wieder einige wenige Uhupaare. Ob die größte Eule der Welt bei uns dauerhaft leben kann, muss sich in Zukunft zeigen. □

Martin Steverding



Vogel des Jahres 2005: Der Uhu
Zeichnung: G. Einstein

Wenn es Nacht wird

Auf einer Streuobstwiese in Münster

Im vergangenen Sommer hat sich die NABU-AG Fledertierschutz mit der Frage beschäftigt, welche Fledermausarten Streuobstwiesen in Münster und Umgebung als Lebensraum nutzen.

Im Rahmen einer kleinen Untersuchung einer Streuobstwiese in Münster wurden dort vier Fledermausarten bei ihrer nächtlichen Nahrungssuche und Flugaktivität angetroffen. Dazu gehören die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), der Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*) sowie der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*). Die NABU-AG Fledertierschutz hat jedoch auch an anderer Stelle die Nutzung der Streuobstwiesen durch die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) und des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*) festgestellt.

Somit nutzen sechs von 13 bisher in Münster nachgewiesenen Fledermausarten Streuobstwiesen als Lebensraum. Dies unterstreicht die große Bedeutung dieses Lebensraums, denn alle heimischen Fledermausarten werden auf der Roten Liste der gefährdeten Säugetierarten in NRW geführt und

sind somit stark geschützt. Besonders in älteren, hochstämmigen Obstbäumen können sich Baumhöhlen ausbilden, die auch von Fledermäusen als Unterkunft genutzt werden können. Durch das Aufhängen von Fledermauskästen an Hochstamm-bäumen kann das Angebot an Quartierhöhlen noch verbessert werden. Die extensive Nutzung mit einer maximal zweischürigen Mahd pro Jahr begünstigt einen großen Insektenreichtum und macht Streuobstwiesen zu einem wichtigen und attraktiven Jagdgebiet für Fledermäuse. Auch wurden zum Beispiel Fransenfledermäuse beim sogenannten Schwärmen nach dem abendlichen Ausflug aus ihrem Wochenstubenquartier auf einer Streuobstwiese beobachtet. Es wird angenommen, dass dieses gemeinsame Flugverhalten der Kommunikation untereinander dient. Weitere Arten, die Streuobstwiesen lediglich überfliegen oder durchqueren, nutzen diese wahrscheinlich als

verbindendes Element in der Landschaft, um von einem ins andere Jagdgebiet zu wechseln.

Durch die Arbeit der vergangenen Jahre konnte die NABU-AG Fledertierschutz einige Funktionen von Streuobstwiesen für Fledermäuse in Münster und Umgebung aufzeigen. Jedoch sollten intensivere Untersuchungen dieses interessanten Lebensraumes für Fledermäuse folgen. □

Lena Grosche
Frauke Meier
Karin Rietman
Jörg Wissmann

Weitere Informationen über Fledermäuse finden Sie auch im Internet unter:
 www.fledermausschutz.de

Buchbesprechung

Lohnenswerte Lektüre

Von der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz wurden in 2004 zwei hochinteressante Tagungsbände herausgegeben, die sich mit dem Thema Feuer und Beweidung als Methoden zur Offenhaltung wertvoller Lebensräume befassen.

Im Mittelpunkt des Bandes „Feuer und Beweidung als Instrumente zur Erhaltung magerer Offenlandschaften in Nordwestdeutschland“ stehen dabei die Sand- und Moorheiden, deren Schutz vor Verbuschung und Verbrachung zur Erhaltung der Artenvielfalt auch seit langer Zeit den NABU im Münsterland beschäftigt.

Insbesondere mit Blick auf die gerade in den letzten Jahren gestarteten Beweidungsprojekte an Ems, Lippe und Stever sowie die Überlegungen zum Einsatz großer Grasfresser in weiteren Naturgebieten ist auch der Band „Beweidung und Restitution als Chancen für den Naturschutz?“ eine wertvolle

fachliche Grundlage, um sich Kenntnisse zu den ökologischen Zusammenhängen in Weideökosystemen sowie zum Einsatz von Rindern, Pferden, Eseln und Schafen als wertvolle Helfer bei der Pflege wertvoller Lebensräume anzulesen. □

Kontakt:

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz,
Tel. 05199-989-0,
E-Mail nna@nna.niedersachsen.de

 www.nna.de

Michael Steven



NABU Kreisverband Borken

Geschäftsstelle

An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,
☎ 02871-183654, info@nabu-borken.de,
www.nabu-borken.de

1. Vorsitzender

Rudolf Souilljee,
Mittelheggenstr.24, 46395 Bocholt,
☎ 02871-183654, bochohl@nabu-borken.de

Geschäftsführer

Wolfgang Schwarz,
Moltkestr. 61,46397 Bocholt,
☎ 02871-5002

Fledermausschutz

Christian Giese,
Am Holzplatz 5, 46414 Rhede,
☎ 02872-981688, giese@fledermausschutz.de,
www.fledermausschutz.de

Eulenschutz

Dr. Martin Steverding,
Am Forsthaus 61, 46414 Rhede,
☎ 02872-3524, steverding@nabu-borken.de

Gruppe Borken-Burlo-Weseke

Siegfried Denker,
Mühlenweg 14, 46325 Borken,
☎ 02862-1213, borken@nabu-borken.de

Gruppe Gescher

Holger Beeke,
Borkener Damm 105, 48712 Gescher,
☎ 02542-916865, gescher@nabu-borken.de

Gruppe Isselburg / Anholt

Ludger Tegeder,
Im Wiesengrund 8, 46419 Isselburg,
☎ 02874-3133, isselburg@nabu-borken.de

Gruppe Rhede

Lothar Köhler, Weberstr.56, 46414 Rhede,
☎ 02872-3845, rhede@nabu-borken.de

Marianne Harborg

Am Bach 15, 46414 Rhede,
☎ 02872-4417, harborg@nabu-borken.de

Gruppe Vreden

Johannes Thesing, Zwillbrockerstr.18,
48691 Vreden, ☎ 02564-4083

NABU Kreisverband Coesfeld

Geschäftsstelle

c/o Rainer Gildhuis
Buddenkamp 98, 48653 Coesfeld,
☎ 02541-83974, rgildhuis@tiscali.de,
www.nabu-coesfeld.de

1. Vorsitzender

Elmar Meier, Wybbert 12,
48301 Nottuln, ☎ 02502-1677,
cuora.meier@t-online.de

2. Vorsitzender

Christian Prost,
Kastanienweg 23, 48653 Coesfeld,
☎ 02541-81120, christian.prost@web.de

3. Vorsitzender

Reinhard Trautmann, Fichtenweg 14,
48249 Dülmen ☎ 02594-83334,
reinh.trautmann-duelmen@t-online.de

Amphibien- und Reptilienschutz

Rudolf Averkamp,
Sirksfeld 21, 48653 Coesfeld,
☎ 02541-83583, rudolf_averkamp@web.de

AG Botanik

Erich Hirsch, Telgengarten 15, 59348
Lüdinghausen, ☎ 02591-70364

AG Eulen

Winfried Rusch, Lindenstr. 6,
48727 Billerbeck, ☎ 02543-4584

Feuchtwiesen- & Limikolenschutz

Christian Prost, Kastanienweg 23,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-81120

Klaus Lütke-Sunderhaus, Ottoweg 11,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-6188

Fledermausschutz

Heinz Kramer, Forellenweg 20,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-82814

Reinhard Loewert, Wiesengrund 26,
59348 Lüdinghausen, ☎ 02591-1848

Libellen

Prof. Dr. Eberhard G. Schmidt, Coesfelder
Str. 230, 48249 Dülmen, ☎ 02594-80588

Naturnahe Gärten

Rainer Gildhuis, Buddenkamp 98,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-83974

NSG Rieselfelder Nottuln-Appelhülsen

Volker Giehr, Fasanenring 52,
48329 Havixbeck, ☎ 02507-7516

NABU Stadtverband Münster

Geschäftsstelle

NABU-Stadtverband Münster,
Zumsandestraße 15 (Umwelthaus),
48145 Münster, ☎ 0251-136007,
buero@nabu-ms.de

1. Vorsitzender

Dr. Thomas Hövelmann, ☎ 0251-379219,
hoevelmann_thomas@yahoo.de

2. Vorsitzender

Martin Glöckner, ☎ 0170-7221182,
martin.gloeckner@uni-muenster.de

2. Vorsitzende

Birte Bublitz, ☎ 02533-3642,
birte_bublitz@yahoo.de

Kassenwartin

Susen König, ☎ 0251-374136

AG Botanik

Thomas Hövelmann, ☎ 0251-379219,
hoevelmann_thomas@yahoo.de,
www.muenster.org/flora

AG Eulenschutz

Rudolf Poets, ☎ 0251-214717,
eulenrudolf@gmx.de

AG Feuchtbiootope

Michael Steven, ☎ 0251-249656,
MichaSteven@aol.com

AG Fledertierschutz

Carsten Trappmann, ☎ 0251-88145,
trappmann@fledermausschutz.de,
www.fledermausschutz.de

AG Obstwiesenschutz

Sabine Washof, ☎ 0251-4843847

AG Hornissenschutz

Barbara und Olaf Zimmerling,
☎ 0251-28 18 26, anidapt@aol.com,
www.hornissenschutz.de

Dieter Reckfort, ☎ 0251-31 54 46

AG Libellenschutz

Christian Göcking, ☎ 0251-3904945,
gockinc@uni-muenster.de

Norbert Menke, ☎ 0251-3829277,
menkems@aol.com

AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Martin Glöckner, ☎ 0170-7221182,
martin.gloeckner@uni-muenster.de

AG Pilze

Birte Bublitz, ☎ 02533-3642,
birte_bublitz@yahoo.de

AG Schmetterlinge

Martin Glöckner, ☎ 0170-7221182,
martin.gloeckner@uni-muenster.de

AG Vogelschutz

Peter Hlubek, ☎ 0251-665232

Hans Günter Kloth, ☎ 0 25 06-1433

Orni-Treff

Daniel Doer, ☎ 0251-897820,
doer@uni-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz

Karin Rietman, ☎ 0251-136007,
Götz Huwald, ☎ 0251-1496236,
huwaldgoetz@hotmail.com

Naturschutzjugend *naju*

Nadja Kapschefskey, ☎ 0251-6209789,
kapschy@aol.com

NABU Naturschutzstation Münsterland

Geschäftsstelle

Zumsandestraße 15, 48145 Münster,
☎ 0251-9879953, nabustat@muenster.de

1. Vorsitzende

Lisa Quiter, ☎ 0251-88210,
nabustat@muenster.de

Stellvertretender Vorsitzender

Wolfgang Blanke, ☎ 0251-80461,
wolf.blanke@web.de

Stellvertretender Vorsitzender

Frank Böning, ☎ 02581-62716,
frankboening@t-online.de

Kassenwart

Dr. Gerhard Bülder, ☎ 02538-1333,
Dr.Gerhard.Buelter@t-online.de

Beisitzer

Hubert Garritzmann, ☎ 02502-6276,
h.garritzmann@freenet.de

Beisitzerin

Lilmor Strumann, ☎ 0251-379219,
lstrumann@yahoo.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Andreas Beulting, ☎ 0174-2634306,
A.Beulting@nabu-station.de

Christian Göcking, ☎ 0251-3904945,
c.goecking@nabu-station.de

Geschäftsführer

Michael Steven, ☎ 04264-837636,
0174-1790240, m.steven@nabu-station.de

NABU Kreisverband Steinfurt

Geschäftsstelle

Pommernweg 12, 48565 Steinfurt,
☎ 02552-1773

Vorsitzender

Edmund Bischoff, ☎ 05973-3146,
Edmund.Bischoff@t-online.de

Geschäftsführer

Kurt Pick, ☎ 02552-1773,
KurtPick@t-online.de,

Jugendreferent

Christiane De Jong, ☎ 02572-952353,
cc-dejong@t-online.de

Amphibien und Fische

Karl Riddering, ☎ 02572-920749,

Botanik

Winfried Grenzheuser,
☎ 05971-83452, grenzhm@gmx.de

Eulen

Heinz Fröhlich, ☎ 05973-2467,
hkfroehlich@t-online.de

Fledermäuse

Dieter Beßmann, ☎ 05971-83212,
Dieter.Bessmann@t-online.de

Greifvögel

Max Lohmeyer, ☎ 02552-4433

Hornissen, Wespen und Wildbienen

Bernhard Hölscher,
☎ 02557-1698, BernHoe@t-online.de

Ornithologie, Fauna und Flora

Ulrich Antons, ☎ 05973-855,
carlniehues@t-online.de

Reptilien

Heiko Jürgens, ☎ 0171 354 8174

NABU Kreisverband Warendorf

Geschäftsstelle

Am Elsäwäldchen 8, 59320 Ennigerloh,
☎ 02525-4952, info@nabu-waf.de,
www.nabu-waf.de

1. Vorsitzender

Klaus Reinke,
Am Elsäwäldchen 8, 59320 Ennigerloh,
☎ 02525-4952, klaus.reinke@t-online.de

2. Vorsitzender

Frank Böning,
Carl-Leopold-Str. 68, 48231 Warendorf,
☎ 02581-62716, frankboening@t-online.de

Naturschutz allgemein, § 29 und § 31

Stellungnahmen, Amphibienschutz
Alexander Och,
Im Rousendorp 31, 59302 Oelde,
☎ 02529-948793, belinda.och@freenet.de

Fledermausschutz

Theo Röper,
Buddenbaum 17, 48231 Warendorf
☎ 02585-353, roeperastroserv@web.de

Ortsgruppe Warendorf

Michael Schwartz, Oststr. 38,
48231 Warendorf, ☎ 02581-927338,

MichaSchwartz@aol.com

Naturschutzjugend Ahlen

Claudia Westhues,
Differdinger Str. 35, 59227 Ahlen
☎ 02382 – 804080

E-Mail: Holger.Westhues@DeTeline.de

Emshof

Emshof,

Verth 14,
48291 Telgte,
☎ 02504-729688,

emshof@muenster.de,
www.emshof.de

Emshof-Trägerverein e. V.

Wolfgang Blanke, ☎ 0251-80461

Ulla Müller (Pädagogin),

Angela Mevenkamp (Büro),

Ute Wichelhaus, ☎ 0251-46301

Webseiten

 www.nabu-borken.de

 www.fledermausschutz.de

 www.nabu-coesfeld.de

 www.hornissenschutz.de

 www.nabu-ms.de

 www.tagfaltermonitoring.de

 www.lebendige-ems.de

 www.nabu-waf.de

 www.naturinfo-online.net

 www.emshof.de

 www.naturzeit.org

KREIS BORKEN

11.02.2005, 17:00 bis 19:30
Waldkauzbalz
 Beobachten und Hören von Waldkäuzen, durch die starke Gewöhnung an den Menschen bestehen gute Beobachtungsmöglichkeiten.
Leitung: Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

12.02.2005, 9:00 bis 14:30
Exkursionen: Gänsetour II
 Busexkursion zu den Wildgänsen speziell für Kinder unter der Leitung von Christiane Winkler und Dr. Martin Steverding. Anmeldungen bei den beiden unter Tel. 02872/7987 bzw. 02872/3524. **Leitung:** Christiane Winkler, Dr. Martin Steverding.

19.02.2005, 9:30 bis 12:00
Seminar: Anleitung für den Obstbaumschnitt
 Dr. Christoph Lünterbusch gibt eine praktische Anleitung für den Obstbaumschnitt an jungen und alten Bäumen. Weitere Infos und Anmeldung bei Ralf Volmer, Tel. 02872/3668. **Leitung:** Dr. Christoph Lünterbusch.

03.03.2005, 19:30 bis 22:15
Vortrag: Blütenwunder aus Zwiebeln und Knollen
 Gartenfachfrau Dr. Susanne Paus stellt Frühlings- u. a. Zwiebelblüher und ihre idealen Partner vor. Zu ihren Pflanzenspielen gibt sie Besuchstipps für Gärten der Region. **Leitung:** Dr. Susanne Paus. **Treffpunkt:** Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Erw. 3 EUR, Kinder 0 EUR

05.03.2005, 17:00
Jahreshauptversammlung des NABU Kreisverband Borken
 Die Versammlung findet am Samstag, den 05. März 2005 um 17:00 Uhr in der Gaststätte Matschke, Ewaldstr. 1 in Bocholt statt.

11.-13.03.2005
Wanderungen in den Wäldern Nordhessens
 Balz der Rauhfußkäuse und andere Naturerlebnisse im Kaufunger Wald bei Kassel. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Erw. 150 EUR. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

18.03.2005, 18:00 bis 20:30
Steinkauzbalz
 Beobachtung von Steinkäuzen in ihrem Lebensraum. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

08.04.2005, 17:00 bis 20:00
„Vennetäten“ in der Dingdener Heide
 Frühlingsabend in dem bedeutenden Schutzgebiet. Beobachtung von Brachvögeln, Uferschnepfen, Schwarzküchen und vielen anderen Vögeln. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

16.04.2005, 7:00 bis 10:00
Blaukehlchen und andere Stimmen des Moores
 Morgenwanderung durch das Haaksberger Venn, wo u. a. Blaukehlchen und Schwarzküchen beobachtet werden können. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

29.04.2005, 20:00 bis 22:30
Froschkönigs Abendkonzert
 Rufkonzert von rund 300 Laubfröschen, nebenbei Vogelbeobachtungen (u. a. Brachvogel, Schwarzküchen, Steinkauz). **Leitung:** Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

13.05.2005, 20:30 bis 22:30
Fledermäuse
 Ein Einführungsvortrag stellt die fliegenden Säugetiere und ihre heimliche Lebensweise vor. Er informiert auch über Schutzmaßnahmen für diese bedrohte Tierart. Bei Anbruch der Dämmerung spüren wir sie mit Batdetektoren auf und beobachten verschiedene Arten. Kinder in Begleitung der Eltern sind besonders eingeladen. **Leitung:** Christian Giese, Lothar Köhler. **Treffpunkt:** Rappers Kölke, Rhede. Anmeldung: VHS Bocholt, Kurs 2505, 6,00 EUR.

13.-16.05.2005
Vogelvielfalt im Westhavelland
 Beobachtung einer äußerst vielfältigen Vogelwelt, u. a. Störche, Großtrappen, See- und Fischadler. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** nach Anmeldung. Erw. 240 EUR. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

21.-29.05.2005
Bialowieza-Urwald (Polen) - Heimat der Wisente
 Radtour durch die weiten Wälder Nordostpolens, Heimat von Wisent, Wolf und Luchs, großartige Vogelbeobachtungen (z.B. Schrei- und Seeadler, Wiedehopf, Weißrückenspecht). **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Erw. 750 EUR. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

03.06.2005, 14:00 bis 17:00
Giftingschlangen auf der Spur - Vielfalt im Haaksberger Venn
 Wir versuchen, Kreuzottern zu beobachten und begegnen außerdem vielen seltenen Libellen- und Pflanzenarten. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

04.06.2005, 9:00 bis 18:00
Blaukehlchen und Löffler - Brutvögel in Oostvaarders Plassen (NL)
 Vogelbeobachtungen im Schutzgebiet Oostvaarders Plassen (NL), unter anderem können Blaukehlchen, Löffler, Silberreiher, Bartmeisen und Rohrweihen angetroffen werden. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** Busbahnhof Vreden. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

10.06.2005, 20:30 bis 23:00
Das heimliche Leben der Schleiereule
 Eine Schleiereulenbrut wird mit Infrarotkameras auf der Leinwand beobachtet, ohne die nächtlichen Vögel zu stören. **Leitung:** Dr. Martin Steverding, Christian Giese.

Treffpunkt: Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

17.06.2005, 20:00 bis 23:00
Sommerabend in der Dingdener Heide
 Wenn die Nächte zu kurz sind, müssen sich viele Nachtiere auch bei gutem Licht zeigen - wir beobachten Walddohreule, Steinkauz und andere Nachtiere. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

24.06.2005, 21:00 bis 23:00
Die Fledermausstraße
 Auf dem Weg von Gebäuden in der Stadt zur Insektenjagd im Wald können wir den Durchflug von rund 400 Fledermäusen beobachten. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

02.07.2005, 14:00 bis 19:00
Radtour durch Haaksberger Veen und Buurserand
 Naturkundliche Radtour (ca. 25km) durch gut erhaltene Moor- und Heidegebiete, es können u.a. Kreuzottern und zahlreiche botanische Raritäten wie Moorlilie und Sonnentau gesehen werden. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

08.07.2005, 21:00 bis 23:00
Steinkauzfamilien im Sommer
 Wir beobachten flügge junge Steinkäuze und ihre wachsenden Eltern. **Leitung:** Dr. Martin Steverding. **Treffpunkt:** Pfarrheim St. Gudula, Rhede. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

10.-18.07.2005
Naturerlebnis Müritz-Nationalpark
 Ökologisches Lernen und Naturerlebnis für Familien, Unterbringung in der im Sinne der Nachhaltigkeit organisierten Jugendherberge „Mirow 21“. **Leitung:** Regine Kern, Dr. Martin Steverding. Erw. 450 EUR, Kinder 290 EUR. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

11.-18.09.2005
Bayerischer Wald und Böhmerwald - das grüne Dach Europas
 Wanderungen durch Deutschlands letzte Urwälder und zu den Bergen und Mooren des tschechischen Böhmerwaldes, Besuch der Städte Regensburg und Klatovy (Klattau). **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Erw. 520 EUR. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

01.-09.10.2005
Natur und Kultur in Nordostungarn
 Weite Puszta, einsame Gebirge, barocke Städte und berühmte Weingüter - großartige Naturerlebnisse (Kraniche, Großtrappen, Kaiseradler). **Leitung:** Dr. Martin Steverding. Erw. 890 EUR. Anmeldung: Biol. Station Zwillbrock, Tel.: 02564/9860-0.

KREIS Coesfeld

01.02.2005, 20:00 bis 22:00
Interner Stammtisch - Diskussion aktueller Themen
 nur für Mitglieder. **Treffpunkt:** Gaststätte Zumbült, Coesfeld-Lette, Coesfelder Str. 44, B474.

01.03.2005, 20:00 bis 22:00
Der Uhu - Vogel des Jahres 2005
 Auch im Kreis Coesfeld erlebt der Uhu sein Comeback. Viel Neues und Interessantes zu diesem außergewöhnlichen Eulenvogel steht heute auf der Tagesordnung. **Leitung:** Michael Jöbges, LÖBF. **Treffpunkt:** Hotel "Zur Post", Lüdinghausen, Wolfsberger Str. 11.

13.03.2005, 10:00 bis 13:00
Exkursion zur Herburg
 Wir besuchen diesmal Flächen im Dreieck Nottuln, Hövel und Darup. Seltene Amphibien werden Ihnen ihre Aufwartung machen. Durch intensive Pflegemaßnahmen werden diese Gebiete außerdem für Orchideen, seltene Vogelarten, Laubfrosch und Co. optimiert. Bitte u. **Leitung:** Elmar Meier, Rudolf Averkamp. **Treffpunkt:** Reithalle, Darup, Kötting (Ortsausfahrt Buldern/Dülmen).

10.04.2005, 10:00 bis 13:00
Das Kuhlennest und seine Vögel
 Das NSG Kuhlennest ist über die Region hinaus bekannt für seine Gänsepopulationen. Aber auch seltene Wiesenvögel werden Ihnen hier begegnen. **Leitung:** Klaus Lütke-Sunderhaus, Christian Prost. **Treffpunkt:** Gescher, Tungerloh-Pröbsting, Kuhlennest (Nähe Kalksandsteinwerk).

März bis Mai
Vogelstimmenexkursion bei Dülmen
 Teilweise zu Fuß, teilweise mit dem Fahrrad. Interessierte wenden sich an Reinhard Trautmann (Tel. 02594-83334). Entsprechende Termine werden kurzfristig in der Dülmener Zeitung bekannt gegeben. **Treffpunkt:** wird noch bekanntgegeben.

Ende April / Anfang Mai
Stimmen der Nacht
 Exkursionen in das Reich von Laubfrosch, Nachtigall und Co. Aufgrund der starken Wetterabhängigkeit Termine nur nach Absprache mit Reinhard Trautmann (Tel. 02594-83334), Rudolf Averkamp (Tel. 02541-83583) oder Elmar Meier (Tel. 02502-1677).

03.05.2005, 20:00 bis 22:00
Biologischer Pflanzenschutz im Hausgarten
 Gesunde Pflanzen ohne Gift! Richtige Sorten und Standortwahl machen Pestizide überflüssig. Kulturpflege und biologische Pflanzenschutzmaßnahmen runden den Vortrag ab. **Leitung:** Dipl. Ing. agr. Regina Hasenbusch. **Treffpunkt:** Landgasthaus Egbering, Darup, Coesfelder Str. 60 (Parkplätze hinter dem Haus).

12.06.2005, 14:00
Lebendige Ems
 Wanderung durch das NSG Emsaue. Eine Ochsentour zu Heckrindern und Konikpferden in die Emsauen zwischen Telgte und Westbevern. Diese interessanten Lebensräume wurden auch mit Mitteln des NABU Coesfeld gesichert. Anschließend stärken wir uns bei Bier und **Leitung:** Christian Göcking, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Telgte-Westbevern, Emsbrücke südlich von Haus Langen.

STADT Münster

11.-12.02.2005, 14:00
Larvalökologie von Tagfaltern und Widderchen in Mitteleuropa
 Die Tagung an der Uni Münster gibt einen Überblick über Kenntnisstand und Erfassungsmethoden des Schmetterlingsnachwuchses. **Leitung:** Dr. Thomas Hartmann. **Treffpunkt:** Institut für Landschaftsökologie, Robert-Koch-Str. 26. Erw. 25 EUR. Anmeldung: 0251-8331967

12.02.2005, 9:00
Obstbaumschnitt, theoretisch und praktisch
 Wissenswerter rund um den Obstbaum und praktische Anleitung zum richtigen Schnitt von hochstämmigen Obstbäumen. Maximal 15 Personen. Wetterfeste Kleidung; wenn vorhanden Sägen und Scheren mitbringen. **Leitung:** Götz Huwald, Karin Rietman. **Treffpunkt:** Anmeldung erforderlich. Tel: 0251/13 60 07. Erw. 20 EUR

19.02.2005, 9:00
Fit durch Naturschutz
 Spaß und Bewegung an der frischen Luft bei praktischer Naturschutzarbeit. Für die Helferinnen und Helfer gibt es ein leckeres Mittagmahl. An festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung denken. **Leitung:** Andreas Beulding. **Treffpunkt:** Umwelthaus Münster, Zumsandstr. 15.

24.02.2005, 19:30
Streuobstwiesen - Paradises aus Menschenhand
 Diavortrag zur Entstehung und Ökologie eines der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas. Mit anschließender Verkösti-

gung von Streuobst und Streuobstprodukten. **Leitung:** Karin Rietman und AG Fledertierschutz. **Treffpunkt:** Tibusstift, Tibusplatz 1-7, Münster, Vortragssaal 5. Etage. Erw. 5 EUR, NABU-Mitglieder 2 EUR.

20.03.2005, 14:00
Auf den Spuren der Droste
 Die Landschaft um Roxel hat Leben und Werk der Annette von Droste Hülshoff maßgeblich beeinflusst. Der botanische Spaziergang folgt alten Wegen, die Annette von Droste Hülshoff vor fast zweihundert Jahren häufig benutzt hat. Tipp: Festes Schuhwerk. **Leitung:** Dr. Thomas Hövelmann. **Treffpunkt:** Haus Rüschhaus (Rüschhausweg). Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

09.04.2005, 6:15
Frühlingskonzert am Vobergs Hügel
 Vogelstimmenexkursion in der schönen Parklandschaft auf dem Altenberger Höhenrücken bei Nienberge. **Leitung:** Frank Peterskei. **Treffpunkt:** Nienberge, Kreuzung Einweg mit Verlängerung Hannaschweg. Erw. 3 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

10.04.2005, 15:00
Frühling in Roxel
 Botanisch-naturkundlicher Spaziergang durch den Rohrbusch und entlang des Meckelbaches; festes Schuhwerk ist erforderlich. **Leitung:** Dr. Thomas Hövelmann. **Treffpunkt:** Eingang Rohrbusch an der Straße Am Rohrbusch. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-

Mitglieder kostenlos
 23.04.2005, 14:00
Frühjahrswanderung durch die Davert
 Begleitet von einem vielstimmigen Vogelkonzert und den Rufen des seltenen Mittelspechtes führt die Wanderung auf alten Wegen durch eine faszinierende Waldlandschaft. An festes Schuhwerk denken. **Leitung:** Andreas Beulding. **Treffpunkt:** Altes Gasthaus Wittlerbaum, Davertstraße, Münster-Amelsbüren. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

24.04.2005, 15:00
Frühling im Wolbecker Tiergarten
 Botanisch-naturkundlicher Spaziergang durch den Frühlingswald; festes Schuhwerk ist erforderlich. **Leitung:** Dr. Thomas Hövelmann. **Treffpunkt:** Parkplatz Tiergarten, Alverskirchener Straße. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

30.04.2005, 8:00
Vogelparadiese
Waldfriedhof Lauheide
 Vogelstimmenwanderung für AnfängerInnen und Fortgeschrittene. Eine der Besonderheiten dieser traditionsreichen Führung ist der Trauerfliegenschneider. Ferngläser, festes Schuhwerk und Bestimmungsliteratur sind von Vorteil. **Leitung:** Peter Hubek. **Treffpunkt:** Haupteingang Waldfriedhof Lauheide. Erw. 3 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

07.05.2005, 14:00

Na-Tour-Denkmal

Die städtische Naturdenkmalsatzung bietet Schutz für alte Bäume im Stadtgebiet Münsters. Bei einem Spaziergang werden sehenswerte Bäume gezeigt, botanische Erläuterungen gegeben
Leitung: Gerrit Bremer; Wolfgang Schürmann. **Treffpunkt:** Servatiiplatz / Eildunahochhaus. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

08.05.2005, 15:00

Das Schmetterlingsleben im Mai

So langsam fliegen sie wieder: die Schmetterlinge. Während eines Spaziergangs auf dem Altenberger Höhenrücken wird der Schmetterlingskundler Martin Glöckner etwas über das Leben und die verschiedenen Arten der Schmetterlinge erzählen. Die Veranstaltung findet nur bei Sonnenschein statt! **Leitung:** Martin Glöckner (NABU Münster). **Treffpunkt:** Hagelbachstiege, Ecke Gasselstiege. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos.

11.05.2005, 21:15 bis 23:00

Fledermaussekursion mit Pipistrellus

Fledermaussekursion mit Pipistrellus, Nyctalus und Co. **Leitung:** AG Fledertierschutz. **Treffpunkt:** Aasee-Parkplatz an der Mecklenbecker Straße. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

14.05.2005, 19:00

Sänger in Münsters Nachtigallenrevier

Vogelstimmenwanderung in der Haskenau. **Leitung:** Peter Hlubek. **Treffpunkt:** Fußgängerbrücke über die Wiese östlich von MS-Gelmer. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

20.-22.05.2005

Stunde der Gartenvögel

An diesem Wochenende ruft der NABU dazu auf, alle Vögel zu notieren, die innerhalb von einer Stunde in einem Garten oder von einem Balkon aus beobachtet werden können. Wie sie Ihre Daten dann dem NABU melden können, entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

21.05.2005, 17:00

Die Hiltruper Philharmoniker laden ein!

Zum Feldgrillenkonzert in die Hohe Ward. Bei kühler Witterung treten unsere Musiker nicht auf und es findet eine interessante naturkundliche Wanderung statt. **Leitung:** Andreas Beulting, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Parkplatz Hohe, Ward Nähe B 54-Westfalenstraße, Münster-Hiltrup. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

22.05.2005, 21:00

Froschkonzert in der Münsterländer Parklandschaft

Exkursion zum Laubfroschbiotop. Auch geeignet für Kinder mit ihren Eltern. Gummistiefel erforderlich, Taschenlampe von Vorteil. **Leitung:** Michael Steven, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Parkplatz am Gartencenter Münsterland bei Handorf. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

05.06.2005, 15:00

Kamille, Klatschmohn und Konsorten

Ein botanischer Spaziergang entlang von ökologisch und konventionell bewirtschafteten Äckern zeigt die Arten und die Unterschiede. **Leitung:** Dr. Thomas Hövelmann. **Treffpunkt:** Lütke Jüdefeld (Die Schoppe), Gasselstiege. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

21.06.2005, 22:00 bis 0:00

Fledermaussekursion zur Sommersekkurion

Die kürzeste Nacht des Jahres. Hier kann der AG Fledertierschutz beim Fang und der Beobachtung von Fledermäusen über die Schulter geschaut werden. **Leitung:** AG Fledertierschutz. **Treffpunkt:** Aasee-Parkplatz an der Mecklenbecker Straße. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

25.06.2005, 15:00

Mit dem Rad die Hohe Ward entdecken

Gemeinsame Fahrradtour mit dem Heimatverein Hiltrup zu den Naturschönheiten in Münsters bekanntestem Erholungsgebiet. **Leitung:** Andreas Beulting, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Parkplatz Hohe Ward, Nähe B 54-Westfalenstraße, Münster-Hiltrup. Erw. 3 EUR; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

24.07.2005, 15:00

Sommerliche Blütenpracht im Wienburgpark

Die Vegetation in und um die Gewässer im schönen Wienburgpark steht im Hochsommer in voller Blüte. Bestimmungsbuch nützlich. **Leitung:** Dr. Thomas Hövelmann. **Treffpunkt:** Parkplatz La Pachanga, Kanalstr. 151. 3 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

jeden 2. Dienstag & 4. Donnerstag im Monat, 15:00
Treffen der Naturschutzjugend Münster Spiel, Spaß und Spaten - in Wiese, Feld und Garten. **Leitung:** Nadja Kapschetsky, Tel.: 0251 / 6209789. **Treffpunkt:** Umwelthaus, Zumsandstr. 15 oder NAJU-Garten im Wienburgpark.

02.03.2005, 20:00 bis 22:00

NABU-Treffen

Treffen der NABU-Aktiven mit allen am Naturschutz interessierten BürgerInnen. **Leitung:** Renate Waltermann. **Treffpunkt:** NABU-Geschäftsstelle Borghorst, Gantenstraße 19.

07.03.2005, 20:00 bis 22:00

NAJU-Gruppenleiterinnen-Treffen

Bei diesen Treffen der Kindergruppen-Betreuerinnen der Naturschutzjugend aus Borghorst, Emsdetten, Horstmar, Neuenkirchen und Rheine geht es in erster Linie um Erfahrungsaustausch und Vernetzung der Aktivitäten und Aktionen sowie ein Kennenlernen. **Leitung:** Christiane De Jong, Emsdetten. **Treffpunkt:** Renate Waltermann, 48565 Steinfurt-Borghorst, Wodanstraße 6, Tel.: 02552 - 2538.

18.03.2005, 19:30 bis 22:00

Ein Reich für den König der Nacht - den Uhu.

Gisbert Lütke kennt den „Vogel des Jahres 2005“ - den Uhu - wie kaum ein anderer. Er ist im ganzen Münsterland und darüber hinaus als Eulenexperte bekannt. In einem Multimedia-Vortrag erfahren die interessierten Zuhörer nicht nur alles über den Uhu. **Leitung:** Edmund Bischoff, Gisbert Lütke. **Treffpunkt:** Lokalität in Rheine, wird in Presse bekanntgegeben.

20.03.2005, 6:30 bis 11:30

Ein Eldorado für Wasservögel

Diese vogelkundliche Wanderung führt unter fachkundiger Leitung durch das Europareservat „Rieselfelder-Münster“ - Ein Muß für jeden Ornithologen. **Leitung:** Ulrich Antons. **Treffpunkt:** NABU Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning), Fahrgemeinschaften.

23.03.2005, 14:30 bis 17:00

Ein Bach versprüht Lebendigkeit - und wir wollen daran teilhaben! - Aktionsreihe

Von der Kaulquappe zum Frosch, und von der Larve zur Libelle. Mit Kescher und Becherlupe lernen Kinder von 08 - 12 Jahren die Unterwasserwelt des Mühlbaches und eines angrenzenden Teiches kennen und verfolgen das Leben von Ruderwanze, Bachflohkrebs, Ege **Leitung:** Christiane De Jong, Birgit Bringemeier.

02.04.2005, 6:30 bis 8:30

Wanderung im NSG Emsdettener Venn

Feuchtwiesen am Max-Klemens-Kanal. Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Kiebitz... Seltene Vogelarten, die wie bei ihrem morgentlichen Konzert beobachten wollen. Ferngläser bitte mitbringen. **Leitung:** Heinz Rinsche. **Treffpunkt:** Wanderpfad an der Neuenkirchener Straße.

22.04.2005, 19:30 bis 22:00

Jahreshauptversammlung 2005 NABU Kreisverband Steinfurt e. V.

Zu der Mitgliederversammlung vom NABU-Kreisverband Steinfurt e. V. sind selbstverständlich auch alle an der Naturschutzarbeit interessierte BürgerInnen eingeladen, die nicht Mitglied im NABU sind. Kurzer multimediale Vortrag. **Leitung:** Edmund Bischoff. **Treffpunkt:** Hotel zur Post, 48493 Wettringen, Kirchstraße 4, Telefon: 02557 - 93720.

23.04.2005, 5:30 bis 7:30

Wer singt denn da?

Auf dieser morgentlichen Wanderung sollen die Stimmen und Rufe der wichtigsten heimischen Singvögel erkundet werden. Bitte Ferngläser mitbringen. Insbesondere Familien mit Kindern sind herzlich willkommen. **Leitung:** Heinz Rinsche. **Treffpunkt:** Lintels Kotten - Nordwalder Straße.

24.04.2005, 7:30 bis 11:30

Zu den Baumveteranen im Bentheimer Urwald

Naturkundliche Wanderung unter fachkundiger Leitung in eines der schönsten Gebiete im Schatten der Burg Bentheim. **Leitung:** Ulrich Antons. **Treffpunkt:** NABU Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning), Fahrgemeinschaften.

27.04.2005, 14:30 bis 17:00

Ein Bach versprüht Lebendigkeit - und wir wollen daran teilhaben! - Aktionsreihe

Von der Kaulquappe zum Frosch, und von der Larve zur Libelle. Mit Kescher und Becherlupe lernen Kinder von 08 - 12 Jahren die Unterwasserwelt des Mühlbaches und eines angrenzenden Teiches kennen und verfolgen das Leben von Ruderwanze, Bachflohkrebs, Ege **Leitung:** Christiane De Jong, Birgit Bringemeier.

01.05 - 27.05.2005

Lebendige Ems

NABU-Wander- und Erlebnisausstellung. **Treffpunkt:** Sparkasse Rheine.

04.05.2005, 20:00 bis 22:00

NABU-Treffen

Treffen der NABU-Aktiven mit allen am Naturschutz interessierten BürgerInnen. **Leitung:** Renate Waltermann. **Treffpunkt:** NABU-Geschäftsstelle Borghorst, Gantenstraße 19.

07.05.2005, 5:30 bis 7:30

Wer singt denn da?

Auf dieser morgentlichen Wanderung sollen die Stimmen und Rufe der wichtigsten heimischen Singvögel erkundet werden. Bitte Ferngläser mitbringen. Insbesondere Familien mit Kindern. **Leitung:** Heinz Rinsche. **Treffpunkt:** Emsbrücke in Hembergen.

10.05.2005, 19:30

Der Wölbacker und der Froschkönig

Naturkundliche Führung zum

kulturhistorisch bedeutsamen Naturparadies in der Aa-Bauernschaft. **Leitung:** Michael Steven, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Rathausvorplatz Lauer; Bildung von Fahrgemeinschaften; Mitfahrgelegenheiten ab Altenberge auf Anfrage.

20.05.2005, 19:00 bis 21:00

La dolce vita - das „süsse Leben“ der Honigbiene

Kinder im Alter von 8 - 12 Jahren besuchen den Imker und Wildbienen-Spezialisten Heinz Wilpert in Metelen. Mit Schutanzügen ausgerüstet können die Kinder aus nächster Nähe die faszinierende Organisation eines Bienenvolkes beobachten. **Leitung:** Christiane De Jong, Heinz Wilpert. **Treffpunkt:** Stroetmanns Fabrik, Fahrgemeinschaften.

26.05.2005 - 29.05.2005

NABU-Tour 2005

Die Aktiven vom NABU Neuenkirchen/Wettringen verbringen einige Tage auf Gut Sundern und erkunden u. a. die Flora- und Fauna an den Meißendorfer Teichen, sowie in den Flußauen und im Bereich der großen Heideflächen in der weiteren Umgebung. **Leitung:** Ulrich Antons. **Treffpunkt:** NABU Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning), Fahrgemeinschaften.

01.06.2005, 14:30 bis 17:00

Ein Bach versprüht Lebendigkeit - und wir wollen daran teilhaben! - Aktionsreihe

Von der Kaulquappe zum Frosch, und von der Larve zur Libelle. Mit Kescher und Becherlupe lernen Kinder von 08 - 12 Jahren die Unterwasserwelt des Mühlbaches und eines angrenzenden Teiches kennen und verfolgen das Leben von Ruderwanze, Bachflohkrebs, Ege **Leitung:** Christiane De Jong, Birgit Bringemeier.

12.06.2005, 11:00 bis 18:00

Tag der offenen Tür und Umweltaktionstag

Am „Tag der offenen Tür“ im „Öko-Lehm-Dorf“ in Steinfurt-Borghorst - dem NAJU-Treffpunkt des Kreises Steinfurt - treffen sich alle, die dem NABU Kreisverband Steinfurt verbunden sind auf einem „Umweltaktionstag“. Die Naturschutzjugend Steinfurt-Borghorst **Leitung:** Edmund Bischoff, Renate Waltermann. **Treffpunkt:** Öko-Lehm-Dorf.

26.06.2005, 7:00 bis 12:00

Zu Schwalbenschwanz, Blutströpfchen und den Wilden Orchideen

Naturkundliche Wanderung unter fachkundiger Leitung am Kalkbruch bei Lengerich. **Leitung:** Ulrich Antons. **Treffpunkt:** NABU Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning), Fahrgemeinschaften.

01.07.2005, 14:30 bis 17:00

Ein Bach versprüht Lebendigkeit - und wir wollen daran teilhaben! - Aktionsreihe

Von der Kaulquappe zum Frosch, und von der Larve zur Libelle. Mit Kescher und Becherlupe lernen Kinder von 08 - 12 Jahren die Unterwasserwelt des Mühlbaches und eines angrenzenden Teiches kennen und verfolgen das Leben von Ruderwanze, Bachflohkrebs. **Leitung:** Christiane De Jong, Birgit Bringemeier.

06.07.2005, 20:00 bis 22:00

NABU-Treffen

Treffen der NABU-Aktiven mit allen am Naturschutz interessierten BürgerInnen. **Leitung:** Renate Waltermann. **Treffpunkt:** NABU-Geschäftsstelle Borghorst, Gantenstraße 19.

29.07. - 07.08.2005

NATURERLEBNIS-CAMP 2005

50 naturbegeisterte Mädchen und Jungen im Alter von 10 - 12 Jahren dürfen im Rahmen eines Zeltlagers die Natur mit allen Sinnen erleben. Schöne Radtouren und interessante Exkursionen und Aktionen und natürlich Spaß und Spiel **Leitung:** Gisbert Lütke. **Treffpunkt:** Zeltlager in Lienen.

07.11.2005, 20:00 bis 22:00

NAJU-Gruppenleiterinnen-Treffen

Bei diesen Treffen der Kindergruppen-Betreuerinnen der Naturschutzjugend aus Borghorst, Emsdetten, Horstmar, Neuenkirchen und Rheine geht es in erster Linie um Erfahrungsaustausch und Vernetzung der Aktivitäten und Aktionen sowie ein Kennenlernen. **Leitung:** Christiane De Jong, Emsdetten. **Treffpunkt:** Christiane Ahlers, 48612 Horstmar-Leer, Zum Esch 84, Telefon: 02551 - 834785.

1. So. im Monat, 9:00 bis 11:00

Sonntagsspaziergang

Naturkundliche Exkursion in die nähere Umgebung - besonders auch für junge Familien gedacht. **Leitung:** Ulrich Antons. **Treffpunkt:** NABU Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning).

2. Di. im Monat, 19:30 bis 22:00

NABU-Stammtisch

Treffen aller Naturfreunde - Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen - neben einer Radtour oder einem Diavortrag - im Vordergrund. **Leitung:** Ulrich Antons. **Treffpunkt:** Bis April und ab Oktober Villa Hecking. Von Mai bis September NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning).

KREIS Warendorf

05.02.2005, 14:00

Naturparadies Emsaue
Führung in die Weidegebiete der Auerochsen und Wildpferde in der Emsaue Pöhlen. **Leitung:** Daniel Kebeschull, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Emsbrücke bei Haus Langen. Erw. 7 EUR; 3 EUR für NABU-Mitglieder; Kinder 5 EUR; 2 EUR für NABU-Mitglieder

10.02.2005, 19:30

Kanadas Wildnis

Vortrag über eine Reise nach Kanada im September 2004. **Leitung:** Hermann Knüwer. **Treffpunkt:** Gasthof Badde in Westkirchen.

06.03.2005, 14:00

Naturparadies Emsaue
Führung in die Weidegebiete der Auerochsen in der Emsaue bei Vadrup. **Leitung:** Kristian Mantel, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Regionaleturm an der Emsbrücke bei Telgte-Vadrup. Erw. 3 EUR; frei für NABU-Mitglieder; Kinder 1 EUR; frei für NABU-Mitglieder

11.03.2005, 19:30

Ein geheimnisvoller Jäger meldet sich zurück
Kurzvortrag zum Vogel des Jahres 2005 auf der Mitgliederversammlung. **Leitung:** Klaus Reinke, Chris Husband. **Treffpunkt:** Gasthof Badde in Westkirchen.

08.04.2005, 15:00

Feuchtwiesenschutz im Kreis Warendorf

Begleitet von den eindrucksvollen Rufen des Brachvogels werden auf der natur- und vogelkundliche Wanderung durch das NSG Beelener Mark beispielhaft die Schutzmaßnahmen und Erfolge des Feuchtwiesenschutzes im Kreis Warendorf vorgestellt. **Leitung:** A. Beulting/A. Och (NABU), M. Voß (Bezirksregierung Münster), Th. Laumeier. **Treffpunkt:** Kirche Beelen. Erw. 3 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

09.04.2005, 17:00

Naturparadies Emsaue
Abendführung in die Weidegebiete der Auerochsen und Wildpferde in der Emsaue Pöhlen. **Leitung:** Kristian Mantel, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Emsbrücke bei Haus Langen. Erw. 3 EUR; frei für NABU-Mitglieder; Kinder 1 EUR; frei für NABU-Mitglieder

10.04.2005, 9:15

Kleinod Feuchtwiesen
Vogelkundliche Exkursion in

die Ahsewiesen bei Lippborg. **Leitung:** ABU im Kreis Soest. **Treffpunkt:** Auf dem Parkplatz des Bekleidungs- werkes Bessmann in Lippborg.

24.04.2005, 7:00

Nachtigall und Goldammer zum genießen!

Morgendliche Vogelstimmenwanderung durch die Emsauen mit gemeinsamem Abschlussfrühstück. **Leitung:** Kristian Mantel, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Emsbrücke südlich Haus Langen. Erw. 7 EUR; 3 EUR für NABU-Mitglieder; Kinder 5 EUR; 2 EUR für NABU-Mitglieder

06.05.2005, 18:30

Stockbrot & Abendrot

Naturkundliche Nachtwanderung in den Emsauen für Kinder mit ihren (Groß)Eltern. Anschließend Stockbrotbacken. **Leitung:** Kristian Mantel, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Haus Langen. Erw. 7 EUR; 3 EUR für NABU-Mitglieder; Kinder 5 EUR; 2 EUR für NABU-Mitglieder

07.05.2005, 17:30

Naturparadies Emsaue
Abendliche Wanderung durch die Emsaue bei Lauheide. **Leitung:** Kristian Mantel, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Haus Langen. Erw. 3 EUR; frei für NABU-Mitglieder; Kinder 1 EUR; frei für NABU-Mitglieder

12.05.2005, 19:00

Brachvögel und Nachtigallen im NSG Holtrup-Vohrener Mark

Exkursion in eines der jüngsten und wertvollsten Naturschutzgebiete im Kreis Warendorf. **Leitung:** Belinda und Alexander Och. **Treffpunkt:** Kirche in Westkirchen.

30. Mai - 25. Juni 2005

Lebendige Ems

NABU-Wander- und Erlebnisausstellung. **Treffpunkt:** Altes Rathaus Telgte.

04.06.2004, 18:00

Dinieren bei den Auerochsen

Verbringen Sie einen stimmungsvollen Frühsommerabend in Gesellschaft von Wildpferden, Auerochsen und Froschkonzert in den Emsauen. Mit gemeinsamem Abendbrot. **Leitung:** Michael Steven, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Aussichtsturm Emsaue Pöhlen Nord (vgl. www.nabu-station.de). Erw. 7 EUR; 3 EUR für NABU-Mitglieder; Kinder 5 EUR; 2 EUR für NABU-Mitglieder

05.06.2005, 9:30

Naturparadies Emsaue-landschaft

Naturkundliche Wanderung rund um die Auerochsen an der Ems bei Haus Langen mit anschließendem Picknick. **Leitung:** Michael Steven, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Parkplatz Gaststätte Osthues-Brandhove in Telgte; an Kreuzung B51/L811 (Straße nach Westbevern). Erw.

16.06.2004, 19:00

Ein Frühsommerabend im Naturparadies Emsaue

Führung in die Weidegebiete der Auerochsen in der Emsaue bei Vadrup. **Leitung:** Michael Steven, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Regionaleturm an der Emsbrücke bei Telgte-Vadrup. Erw. 3 EUR; 1 EUR für NABU-Mitglieder; Kinder 5 EUR; 2 EUR für NABU-Mitglieder

07.07.2005, 21:30

Jäger der Nacht

Traditionelle Fledermaus-Exkursion am Schloß Vornholz. **Leitung:** Theo Röper. **Treffpunkt:** Parkplatz am Sportplatz in Ostenfelde. Erw.

28.08.2005, 15:00

Picknick in der Heide

Exkursion in die Wacholderheide der Klatenberge mit anschließendem Picknick. **Leitung:** Andreas Beulting, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** wird noch bekanntgegeben. Erw. 7 EUR; 3 EUR für NABU-Mitglieder; Kinder 5 EUR; 2 EUR für NABU-Mitglieder

11.09.2005, 8:30

Vogelzug im Vogelparadies Münsters

Exkursion zum Europa-Reservat Rieselfelder Münster. **Leitung:** Alexander und Belinda Och. **Treffpunkt:** Für Fahrgemeinschaften auf dem Marktplatz in Freckenhorst. Erw.

29.09.2004, 20:00

Wilde Pferde und Auerochsen - ein Glücksfall für das Naturparadies Emsaue?

Vortrag und Präsentation zum Beweidungsprojekt des NABU. **Leitung:** Michael Steven, NABU-Naturschutzstation. **Treffpunkt:** Bibliothek Telgte. Erw. 3 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos; Kinder 1 EUR; für NABU-Mitglieder kostenlos

Vorschau

In der nächsten NATURZEIT: Thema WALD

- Der Schmetterlingswald: Die Davert
- Kommt der Schwarzstorch zurück?
- Waldweide - Zu Unrecht verdammt!
- Wildgestüte in den Waldlandschaften Westfalens
- Der Eichen-Hainbuchenwald
Ein bedeutender Waldlebensraum im Münsterland mit europäischer Bedeutung
- Eingriffs- und Ausgleichsregelung im Wald
Neuerungen und Forderungen des NABU

Bitte beachten:

Redaktionsschluss für die Ausgabe II 2005 ist der 15. März 2005!

Impressum

NATURZEIT im Münsterland
ISSN 1613-2815

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.
Zumsandstraße 15, 48145 Münster
Tel. 0251-9879953, Fax 0251-136008
E-Mail: info@naturzeit.org, www.naturzeit.org

Redaktion

Michael Steven (verantwortlich), Edmund Bischoff, Frank Böning, Christian Giese, Martin Glöckner, Kurt Kuhn, Winfried Rusch, Lisa Quiter

Ständige Mitarbeiter

Andreas Beulting, Christian Göcking, Elmar Meier, Klaus Reinke

Erscheinungsweise

2x jährlich

Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz

Christian Giese, Rhede
Tel. 0172-2858958,
E-Mail: info@giese.tv

Druck

Auflage 9.500 Stück
Druckerei Demming
Holtkamp 17, 46414 Rhede

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Münster

Bankverbindung

Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50, Konto-Nr. 26 00 52 15



Titelbild: Roland Kondring, Bocholt

Termine online:

Alle Veranstaltungen finden Sie auch im Internet unter

www.naturzeit.org

Ich bin NABU mitglied weil...

Dr. Marie Laure Girard
Biologin mit Schwerpunkt
Pflanzenphysiologie

„...der NABU in Münster tolle Naturschutzarbeit leistet und mir auf den zahlreichen Führungen und Natursspaziergängen eine Welt zeigt, die ich sonst nie so wahrnehmen würde.“

„...ich schon mit 8 Jahren die Liebe zu den Vögeln entdeckt hatte. Damals war ich Assistent meines Großvaters beim kommerziellen Vogelfang (Stubenvögel), doch durch die Mitgliedschaft beim DBV, dem heutigen NABU, wurde ich vom Saulus zum Paulus. Der NABU bietet mir heute die ideale Plattform, um meine über Jahrzehnte angehäufte Erfahrung im praktischen Vogelschutz weiterzugeben.“

[illegible]

Eine Beitrittskarte
finden Sie in diesem Heft.

